

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

92 (20.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683164)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 92.

Oldenburg, Donnerstag, den 20. April 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Wie die Dinge stehen.

* Oldenburg, 20. April.

Zur gegenwärtigen Lage wird uns geschrieben: Man darf nicht annehmen, daß die Samoa-Angelegenheit, nachdem zwischen den Mächten die Vereinbarungen über die Vollmacht der Kommission zustande gekommen sind, jegliche Gefahr verloren habe. Nur eine der Schwierigkeiten, eine Hauptschwierigkeit allerdings, ist durch die Geschäftlichkeit unseres Auswärtigen Amtes und mit Hilfe des guten Willens der Vereinigten Staaten-Regierung beseitigt. Aber von England wird man sich noch mancher Ueberzählung zu versehen haben. Und nicht etwa nur in Bezug auf Samoa. England ist bei dem diplomatischen Schachspiel geschlagen worden. Vergleichen Niederlagen werden an der Themse nicht vergessen. Auf absehbare Zeit müssen die deutsch-englischen Beziehungen als nicht ungetrübt gelten. Deutschland hat sich demgemäß darauf gefaßt zu machen, daß England irgend eine sich bietende Gelegenheit benutzen wird, — es liegt nahe, an die Kolonien zu denken — um für die Niederlage sich eine Genugthuung zu holen. Mit England ist jetzt wie mit einem Gegner zu rechnen, mit einem doppelt gefährlichen, weil sich gar nicht voraussagen läßt, zu welchem Zeitpunkt und von welcher Seite aus er einen Angriff unternehmen wird. In dem plötzlichen Aufwerfen einer „Frage“, die einen Konflikt herbeiführen soll, hat ja die englische Regierung eine virtuose Technik. England und Frankreich sind nachgerade gewöhnt daran. Diese Verstimmlung zwischen Deutschland und England, eine tiefere Verstimmlung, als es nach außen den Anschein hat, wird die politische Situation noch geraume Zeit beherrschen. Das darf nicht aus dem Auge verloren werden.

Unter diesen Umständen wäre es nur als ein Vorteil zu betrachten, wenn England abgelenkt würde. Die Vereinigten Staaten z. B., die noch mancherlei diffizile Fragen mit England zu erledigen haben, als da sind Kanada, Klondyke, scheinen nicht übel Lust zu verspüren, diese Dinge gewissermaßen als „Zwischenspiel“, auf das Tapet zu bringen. Ist das der Fall, dann wird zu beobachten sein, wie schnell der schöne Traum von der englisch-amerikanischen Bundesbrüderlichkeit, ein Viehstangebebanke des Herrn Chamberlain, ein Ende nimmt. Das Wort „Geschäft“ ermuntert die praktischen Engländer im Augenblick. Uebrigens auch die Amerikaner. Bisher sind jene Fragen nur gleichsam „akademisch“, vorförmlich hienieder behandelt worden. Kommen sie aber erst einmal zu ernstlicher Erörterung, so wird diese auf beiden Seiten mit höchst energischer Wahrung der materiellen Interessen geführt werden. England und Amerika sind gegenwärtig die beiden politisch „rührigsten“ und unternehmungseifrigsten Staaten. Diese Kräfte balancieren sich am besten für die Mitte Europas, indem beide miteinander zu thun bekommen. Präsident Mc. Kinkley ist persönlich weit entfernt von einer Schwärmerie für England. Uebrigens lassen die neuesten Meldungen aus Washington erkennen, daß die deutschfreundliche Stimmung mehr und mehr sich Geltung verschafft.

Selbstfalls sind wir Rußland um so viel näher gerückt, als wir uns von England entfernt haben. Die Erläuterungen russischer Blätter zur Rede des Herrn v. Bilow prägen eine unverkennbare Befriedigung darüber aus. Die Freundschaft Rußlands braucht nicht zu hoch eingeschätzt zu werden, auch mit ihr hat man enttäuschende Erfahrungen gemacht — aber im ganzen ist doch Rußland offener, ehlicher und entgegenkommender als England, das „grundtätig“ zwar gute Dienste verlangt, selbst aber keine gewährt. Diesen „naiven Egoismus“ will man in Deutschland doch nicht mehr als eine „berechtigende Eigentümlichkeit“ anerkennen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern Morgen nach der Wartburg abgereist, um dort zu jagen. In Weimar wurde der Monarch vom Großherzog empfangen, mit dem er nachmittags unter dem Jubel der Bevölkerung nach Eisenach und zur Wartburg fuhr. Auf der Wartburg begrüßte der Kaiser die Großherzogin-Witwe. Um 7 Uhr begann das Festmahl auf der Burg. Um 10 1/4 Uhr fuhr der Kaiser zur Auerhahnjagd nach dem wälschen Weier. Am 5. Mai trifft der Kaiser in Schloß Urvell ein und gedenkt eine Woche daselbst zuzubringen. Die Kaiserin wird mit den drei jüngsten Prinzen und der Prinzessin bereits am 3. Mai in Urvell

anlangen. — Das württembergische Königspar stiftete am Mittwoch Vormittag der Kaiserin im Schloß zu Berlin einen Besuch ab.

Der Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Metternich, hat seinen Posten verlassen, um auf Befehl des Kaisers sich dem kaiserlichen Gefolge auf den Feiertagsreisen als Vertreter des Auswärtigen Amtes anzuschließen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, wird sich Sonnabend nach Monaco begeben, um als Vertreter des Kaisers an der am 25. d. Mts. stattfindenden Eröffnungsfeier des ozeanographischen Museums teilzunehmen.

Kapitän z. S. Siegel, Marinestabschef bei der Botschaft in Paris, wird unter Befehl in dieser Stellung zur Teilnahme an der im Haag zusammen tretenden Konferenz über die Frage einer Einschränkung der Rüstungen kommandiert.

Für die diesjährigen Herbstübungen der Flotte ist der Admiral Köster, Generalinspekteur der Marine, zum Flottenschef ernannt.

Major v. Wißmann wird, wie die „Nordh. Ztg.“ mitteilt, Anfang Mai aus Südafrika in Lauterberg a. H. bei seiner dort wohnenden Mutter eintreffen.

Ueber Herrn v. Miquel und dessen Stellung zur Kanalvorlage zu diskutieren in parlamentarischen Kreisen noch allerlei befeindliche Nachrichten. So soll Herr v. Miquel, nach der „Frei. Ztg.“, vor der ersten Lesung privatim konservativen Abgeordneten gegenüber darauf hingewiesen haben, daß nach Annahme der Kanalvorlage künftig für neue Eisenbahnlinien wohl keine Mittel mehr erübrigt werden könnten. Ebenso soll Herr v. Miquel schon vor der bekannten Aeußerung des Landwirtschaftsministers im Plenum konservativen Abgeordneten gegenüber geäußert haben, daß, wenn die Kanalvorlage abgelehnt würde, man versuchen müsse, die Kanäle aus Privatmitteln herzustellen. Die Kanal-Kommission zählt unter ihren 28 Mitgliedern 14 Konservative und Freikonservative, 7 Centrumsmitglieder, 5 Nationalliberale und 2 Freirepublikaner. Die 14 Konservativen und Freikonservativen, unter denen sich, soweit bekannt, kein einziger Kanalschund befindet, sind schon für sich allein in der Lage, die Vorlage zu Fall zu bringen. Von den Sieben aus dem Centrum (die Polen scheinen zu Gunsten des Centrums auf Kommissionsvertretung verzichtet zu haben) sind Schwarz und Gerold aus Westfalen für den Kanal als Gegner im Plenum aufgetreten, Graf Strachwitz als Gegner dagegen. Außerdem gehören zur Kommission aus dem Centrum Letocha (Schlesien), Raute (Sachsen), Ringen und von Jahnhoff (Niederrhein). Die 7 Nationalliberalen und Freirepublikaner sind Kanalfreunde: v. Cynnen, Macco (Sachsen), Reimnitz (Sachsen), Schmieding, Wallbrecht, Dr. Biemer, Dr. Barth.

Am Dienstag fand im preussischen Abgeordnetenausschuss eine freie Besprechung unter Vorbehalt des Abg. v. Gumboldt und der Botschaft über die Frage der Fürsorge für Arbeitslose statt, an der Mitglieder aller Parteien teilnahmen. Es wurde vereinbart, den Fraktionen die Einbringung einer Resolution zu empfehlen, die die Regierung um Einbringung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs ersucht.

Aus der gestrigen Sitzung der Petitionskommission des Reichstages, in der eine große Zahl von Bittschriften erledigt wurde, sind folgende Entscheidungen von allgemeiner Bedeutung hervorzuheben. Bezüglich einer Bittschrift wegen Abänderung des Gesetzes über Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen beschloß die Kommission, dem Hause Uebertrag zur Tagesordnung zu empfehlen. Eine Reihe von Bittgesuchen, die sich auf die Zollgesetzgebung beziehen und auf Einführung eines Zolles für Gemüse und Obst zc., für Uhr- und Brillengläser, auf Erhöhung des Zolles für Fahrradfabrikate und auf Aufhebung des Zolles für Petroleum zu Motorenbetrieb gerichtet sind, sollen dem Reichstagsrat als Material überwiesen werden. Die Bittschriften, betreffend die Verwendung von Eurogaten bei der Bierbereitung, wurden einer Sonderkommission überwiesen.

Eine der von der Postnovelle vorgeschlagenen Neuerungen, welche dem Zeitungsbetrieb gefährlich werden konnten, ist als glücklich beseitigt anzusehen. Die Reichstags-Kommission hat heute mit sehr großer Mehrheit die Beschränkung der Expreßbotenbeförderung von Zeitungen abgelehnt. Natürlich wäre bei Annahme der Bestimmung die schnelle Zustellung der Blätter an die Leser vielfach unmöglich gemacht worden. Hoffentlich folgen ähnliche Entscheidungen. Das Beste wäre schon, speziell die verfehlte Zeitungstarifänderung fiele einfach unter den Tisch!

Die „Nordh. Ztg.“ meldet: „Ueber die in der Baumannschen Schmelzhütte in Afrika (Sachsen) enthaltenen Aufschmelzungen gegen deutsche Kolonialbeamte und Offiziere fanden eingehende Untersuchungen durch das Gouvernement von Ost-Sachsen statt, welche ergaben, daß

nicht der geringste Anlaß zu derartigen Verdächtigungen deutscher Beamter in Ostafrika vorliege. Die „Nordh. Ztg.“ führt verschiedene von Baumann mitgeteilte Einzelheiten an, die sich als absolut unmaßgeblich herausstellen.

Auf dem Terrain für die pariser Weltausstellung ist dem Reichskommissar Dr. Richter der Platz für das deutsche Repräsentationsgebäude seitens der Ausstellungsleitung offiziell übergeben worden, und es wird nunmehr mit der Ausführung des Gebäudes begonnen werden. — Der Reichskommissar geht am Freitag oder Sonnabend nach Berlin zurück.

Zur Berliner Bürgermeisterfrage erfährt die „Frankf. Ztg.“: Die Befestigung soll erfolgt sein, das heißt, der Kaiser hat sie vollzogen. Die Aushängung aber, also die Mitteilung an die städtischen Behörden, wird aus Gründen, die sich schwer beurteilen und besprechen lassen, noch immer verzögert.

Die bereits erwähnte Resolution der Deutsch-Amerikaner lautet:

„Die deutsche Organisation in Chicago hat in der gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, allen Versuchen, die guten Beziehungen der Vereinigten Staaten zu allen anderen Nationen zu fördern oder die Vereinigten Staaten in Bündnisse zu verwickeln, welche zum Kriege treiben, Widerstand entgegenzusetzen, das Beste des Landes zu fördern, deutsche Kultur und Sitte zu bewahren, desfalls deutsche Sprache und alles Gute im deutschen Charakter zu pflegen und sich zu vereinigen gegen jede Beschränkung der deutschen Einwanderung sowie gegen alle Angriffe auf deutsche Eigentum, Ideale und Gebrauche.“ Der vollständige Anschluß wurde beantragt, nötigenfalls zur Aktion aufzurufen, um das ganze Gewicht des deutschen Einflusses wirken zu lassen.

Die Mitglieder der Samoa-Kommission beabsichtigen, wie Reuters Bureau aus Washington meldet, ungefähr vier Monate auf Samoa zu bleiben und dann zusammen nach Washington zurückzukehren, wo der gemeinsame Schlussantrag abgefaßt werden soll.

Ausland.

Frankreich.

Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Dreyfussangelegenheit. Die Regierung sollte in Abrede, Schritte bei dem Präsidenten des Kassationshofes gehen zu haben, um von diesem zu erwirken, daß das Urteil in der Revision noch vor Mai gesprochen werde. Was die Frage der Annulierung anbelangt, so hat sich die Regierung hierüber noch nicht schlüssig gemacht; sie wird sich erst mit der Frage beschäftigen, wenn der Kassationshof sein Urteil gefällt haben wird.

Italien.

Das Königspar traf am Dienstag Abend in Sassari auf Sardinien ein und wohnte gestern Vormittag der Einweihung des Denkmals für König Victor Emanuel bei. An der Feier nahmen teil: die Behörden, viele Arbeiter und Kriegerveterane, Studenten und alte Garibaldiner. Die Volksmenge begrüßte den König und die Königin mit jubelnden Zurufen.

Belgien.

Zur Auslandsbewegung wird aus Lüttich von gestern gemeldet: Durch den Ausstand ist der Preis der Hausteile um 15 Centimes für das Gestell gestiegen. Der sozialistische Abg. Brenet erklärte, wenn die Direktoren sofort 10 Prozent bewilligten, könne noch verhindert werden, daß der Ausstand ein allgemeiner werde. Trotz seiner langsamen Ausdehnung wird der Ausstand nach den Eindrücken, die heute im Vorabend und morgen in Lüttich erfolgen, allem Anschein nach gegen Ende der Woche ein allgemeiner sein. Der Abg. Smeets hat eine Anfrage in der Kammer eingebracht über die Forderung der Polizei, auch den geheimen Versammlungen der ausländischen Bergleute beizuwohnen. Die Anfrage ist auf die Tagesordnung für nächsten Freitag gesetzt. — Zu Mous in Belgien ist ein Arbeiterausstand ausgebrochen. 800 Mann beteiligen sich daran. Der Grund liegt in Lohnstreitigkeiten. Militär und Nationalgarde sind herbeigerufen.

England.

Wegen der chinesischen Angriffe gegen die Engländer in Kanton interpellierte Lord Roseford am Dienstag die Regierung im englischen Unterhaus, ob sie angesichts der Vorgänge in Kanton bereitwäre, die Bestimmung des Abkommens mit China zu beenden, welche die Aufhebung der chinesischen Verwaltung dabeist gestattet, falls militärische Maßnahmen es erforderlich machen. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erwidert, der Gouverneur von Hongkong habe telegraphisch gemeldet, der Widerstand hänge wahrscheinlich mit der geheimen Gesellschaft Tiand zusammen, die in dem Nachrichtenbistrit viele Anhänger haben sollte, aber an dem Angriff habe auch mit Schiffs- und Gewerkschaften ausgetreten Militär in Uniform teilgenommen. Gestern habe ein weiterer

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Paruskiel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

Angriff stattgefunden, wobei zwei Geschütze genommen worden seien. Auf britischer Seite seien keine Verluste gewesen. Die zu Tage getretenen Feindseligkeiten und die zweifelhafte Haltung der chinesischen Behörden machten eine sorgfältige Erwägung der vorliegenden Lage notwendig.

Am Dienstag Abend ist noch eine Kompanie des Hongkong-Regiments nach Taipeh geschickt worden. Die Truppen rücken in der Richtung auf die Deep Bai vor, um die Gegend unter Mitwirkung der Kanonenboote zu säubern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes ist mit genauer Quellenangabe versehen. Mitteilungen aus der Zeit der letzten Vorarbeiten sind der Redaktion des Originaltextes mitgeteilt.

Oldenburg, 20. April.

* **Vom Hofe.** Se. R. H. der Erbgroßherzog kehrt heute Nachmittag nebst seiner hohen Gemahlin mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 5 Uhr 57 Minuten hierher zurück.

* **Ernennung.** Se. R. H. der Großherzog hat den Altkanzler des Justizministeriums zum 15. Juni d. J. zum Direktor beim großherzoglichen statistischen Bureau in Oldenburg ernannt.

* **v. Blumenthal, Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavalleriebrigade,** ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 19. Division ernannt. Generalleutnant v. Blumenthal war bislang Kommandeur der 7. Kavalleriebrigade in Magdeburg. Der Genannte trat am 14. Dezember 1860 mit dem Patent als Sekondeleutnant in das 31. Infanterie-Regiment in Erfurt und nahm als Offizier in der kombinierten 1. Infanterie-Brigade in den Elbherzogtümern am Feldzuge 1864 teil. Am 30. Oktober 1866 erfolgte seine Ernennung zum Premierleutnant im neu formierten 81. Inf.-Regt. und zum Adjutanten der 33. Inf.-Brigade in Kiel, 1867 seine Verlegung in das 2. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 12 in Frankfurt. Am 17. September 1872 erhielt er seine Beförderung zum Rittmeister und Eskadronschef im gleichen Regiment, worauf er im Jahre 1882 dem Regimente aggregiert und zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandiert wurde. Am 2. Juni 1883 wurde v. Blumenthal als Major in das Regiment wieder eingereiht und als Adjutant zum XI. Armeekorps in Kassel ernannt, am 21. Juni 1886 zum etatsmäßigen Stabschef im Dragoner-Regiment Nr. 12 befördert und im Jahre 1888 in gleicher Eigenschaft zum Königs-Mann-Regiment in Hannover versetzt. 1889 erhielt er das Kommando des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 in Schwelm und wurde bei dem gleichen Regiment am 21. September 1889 zum Oberstleutnant und am 17. Januar 1891 zum Oberst befördert. Im Jahre 1893 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade in Magdeburg und am 30. März 1896 diejenige zum Generalmajor. Bei den Kaiserjahren in den Jahren 1895 war er mit der Führung einer Division beauftragt. (H. C.)

* **Personalveränderungen in der oldenburgischen Garnison.** v. Gabain, Major beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 91, zum Oberstleutnant befördert. Graf v. Schwerin, charakterisierter Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 91, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Kompaniechef ernannt. Hr. v. d. Busche, überzahliger Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 19, unter Enthebung von dem Kommando als Ordnungsoffizier bei des Erbgroßherzogs von Oldenburg R. H., als Eskadronschef des Dragoner-Regiments Nr. 16 versetzt. Hr. v. Kleckenberg, Leutnant im 1. Garde-Mann-Regiment, unter Stellung a la suite des Regiments zur Dienstleistung bei des Erbgroßherzogs von Oldenburg R. H. kommandiert. v. Mende, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 19, zum Oberstleutnant befördert. v. Hinüber, Fähnrich im Infanterie-Regiment Nr. 91, zum Leutnant befördert. Generalleutnant von der Mühlbe, Kommandeur der 19. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs vom 4. d. Mts. mit der gesetzlichen Pension und unter Verleihung des roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zur Disposition gestellt. Hauptmann v. Hiller vom Infanterie-Regiment Nr. 91, unter Erteilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Garde-Schützen-Bataillons bewilligt. (H. C.)

* **Zwei der ältesten Veteranen,** die bei dem bevorstehenden Jubiläum des Dragoner-Regiments die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich ziehen dürften, sind die alten Wachmeister A. D. Weisler in der Kriegerstraße, eine der meisten Oldenburgern bekannte Persönlichkeit, und der Gerichtsvollzieher A. D. Hilsberg in Oldenburg. Im 83. Jahre stehend, sieht der alte Weisler verhältnismäßig gesund und rüstig der Feier entgegen und erzählt mit großer Freude von den primitiven Anfängen des Regiments. Er war von den 24 preussischen Unteroffizieren, die der mit der Bildung des Regiments betraute Major Nolde mitbrachte, der älteste. Im Dienstalter steht ihm sein ehemaliger Kamerad, der Gerichtsvollzieher A. D. Hilsberg in Oldenburg gleich. Nolde war der zweite Kommandeur der Reitschule in Berlin, wo Weisler mehrere Jahre unter ihm stand. Er hatte natürlich zur Bedingung gemacht, seine Offiziere und Unteroffiziere selbst wählen zu dürfen. Weisler erreichte der Befehl 1849, als sein Regiment an der bayerischen Grenze stand. Am 26. April trat er in Oldenburg ein. Ueber die Einrichtung und allmähliche Ausgestaltung des Regiments wird später noch eingehend berichtet werden. Weisler wurde dann abkommandiert zu den Land-Dracoen, dem heutigen Gendarmekorps, um sie militärisch organisieren zu helfen. Als später von den 24 Unteroffizieren 16 nach Preußen zurückkehrten, war Weisler unter denen, die hier blieben. Er wurde dann vielfach zur Dienstleistung in die Umgebung unseres Großherzogs befohlen und begleitete ihn oft seinen auf Reisen. Mit Stolz nannte er sich Reiterlehrer einer großen Anzahl Oldenburger, z. B. Offiziere, die nachher hohe Stellen erreichten haben. Er ging als Wachmeister im Jahre 1871 ab.

Aber sein reger Geist gestaltete ihm noch keine Ruhe. Er übernahm die damals noch nicht lange bestehende Volksbibliothek und hat dieselbe über 12 Jahre derart verwaltet, daß sich der jährliche Bücherumsatz unter ihm von 300 auf 18,000 Bände hob. Dadurch ist er sehr populär geworden. Sein Interesse an den Büchern war fast das eines Besitzers. Als alter Militär hielt er streng auf Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit und suchte auf die jüngeren Kameraden heilsamen Einfluß in Bezug auf die Auswahl der Lektüre auszuüben. Viele seiner Besucher von damals werden sich des akkuraten Betriebes gern erinnern. Als ihn das zunehmende Alter zwang, die Bibliothek, die sich unter seiner Verwaltung stark vermehrt hatte, abzugeben, erhielt er ihr doch für ferneres Interesse. Jetzt sitzt er mit seiner ebenfalls noch sehr rüstigen Frau bescheiden in seinem Häuschen an der Kriegerstraße, in steter Beschäftigung mit seinem Hauswesen behaglich seinen Lebensabend genießend, der ihm hoffentlich noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit bringen wird. — Hilsberg erfreut sich ebenfalls noch guter körperlicher Mithilfe und einer seltenen geistigen Frische. Er lebt jetzt im Verein mit seiner treuen Lebensgefährtin in Oldenburg, wo er an der Harmoniestraße ein kleines, freundliches Häuschen bewohnt. Mit sichtlich Freude gedenkt er der „alten guten Zeit“, die allerdings auch ihm dienstlich schwere Tage brachte. Hilsberg stand ebenfalls früher in preussischen Diensten und trat später zum oldenburgischen Reiter-Regiment über, dem er als Rekruten-Instrukteur lange Jahre hindurch ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Einmal fand seine hervorragende Thätigkeit bei einer Rekrutenbefähigung besondere Anerkennung dadurch, daß das ihm ertheilte Lob im Regimentsbeich Aufnahme fand. Vor dem „alten Götting“ jungierte Hilsberg als Standartenführer, und wohnte als solcher auch der feierlichen Nagelung der vom Großherzog dem Regiment verliehenen Standarte bei. Im Jahre 1867, als das „Reiter-Regiment“ in das „Dragoner-Regiment“ umgewandelt wurde, gab Hilsberg seine militärische Laufbahn auf. Daß sich seine früheren Rekruten noch heute gerne seiner erinnern, geht aus einer Aufzählung hervor, die uns kürzlich von einem ehemaligen oldenburgischen „Reiter“ zugeht. Derselbe schildert seinen früheren Vorgesetzten mit schlichten Worten so: „Der älteste Sergeant, Herr Hilsberg, hatte uns als Rekruten den Winter (1855) über. Der kann ich loben in jeder Hinsicht; der hatte Kenntnis und das Kommando fiel immer in dem Moment, wenn es Zeit war. Herr Hilsberg war sehr gut gegen die Rekruten. Dem kann jeder, der von ihm ausgebildet ist, danken für seine Mühe.“

* **Im breiter Stadtkircher** gelangt am morgigen Freitag Wagners „Siegfried“ und am nächsten Dienstag die „Götterdämmerung“ mit Lothar Burtataller vom Richard Wagner-Festspielhaus in Bayreuth in der Rolle des Siegfried zur Aufführung.

* **Die Bezeichnung der pariser Weltausstellung mit oldenburgischen Pferden** ist in der geliebten Auszeichnung des nördlichen Westdeutschen Verbandes einstimmig beschlossen worden, allerdings unter der Voraussetzung, daß dem Verbande Staatszuschüsse von der großherzoglichen Staatsregierung und vom Reich gewährt werden, woran wohl nicht zu zweifeln ist. Der Beschluß ist in Interesse unserer blühenden heimischen Pferdezucht mit Freude zu begrüßen, ist doch die Bezeichnung gerade einer Weltausstellung mit nur bestem Material am allerersten geeignet, dem Lande neue Maßstäbe zu verschaffen und zu weiteren eifrigem Streben auf dem Gebiete der Pferdezucht anzuapeln.

* **Lytho Wommum,** ein Bruder des großen Historikers, bezieht am 23. Mai seiner 80. Geburtstag in Frankfurt a. M. Er ist geborener Schleswig-Holsteiner und studierte in Kiel Philosophie. Während der Zeit schloß er mit Theodor Storm innige Freundschaft und gab mit ihm ein Bündnis der Geister heraus. Infolge seiner begeisterten Teilnahme an der schleswig-holsteinischen Bewegung mußte er gleich Storm seine Heimat verlassen und belandete in verschiedenen Städten des Exil. Von 1856—64 leitete er die höhere Bürgerschule in Oldenburg, die Vorgängerin unserer jetzigen Oberschule an der Mühlentstraße. Nachher war er fast 20 Jahre Rektor des Frankfurter Gymnasiums. Die klassische Philologie zählt ihn zu ihren besten Stützen. Ausgezeichnete Arbeiten von ihm sind seine Uebersetzung und Textausgabe des Pindar und seine wertvollen Schatzkammerreden.

* **R. Kahl, Nachrichten.** Am Sonntag Mis. Dom., den 16. April d. J., ist der bisherige Balanzprediger Bulling durch Geh. D.-Rat D. Hansen unter Mitwirkung der Pfarrer Müller von Döhlungen und Vöhlben von Neuenhumborf in das Pfarramt zu Wildeshausen eingeführt worden. Am demselben Tage ist der Pfarrer G. Modell durch Geh. D.-Rat Hamsauer unter Mitwirkung der Pfarrer Töller von Oldendorf und H. Modell von Neuenhumborf in das Pfarramt zu Strickhausen eingeführt.

* **Singvereinskonzert.** Für das am 2. und 3. Mai im großherzoglichen Theater stattfindende Singvereinskonzert, in welchem Mendelssohn's „Elias“ zur Aufführung kommt, sind folgende Solokräfte gemeldet: Frau Helene Günther-Frankfurt a. M. (Soprano), Fräulein Wolter-Hamover (Alt), Herr Nicola Dörfler-Mainz (Tenor), Herr Stammer (Bariton). Da auch die Höhe sorgfältig eingeübt sind, dürfen wir bei der ausgezeichneten Besetzung der Soli einen glänzenden Verlauf des Konzertes erwarten.

* **Militärisches.** Die Bezeichnungen der Kompanien des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Schulerzieren auf dem Donnerstags-Grünplatz beginnen heute und zwar zunächst diejenigen des 3. Bataillons. Morgen folgen die Kompanien des 2. und am Sonntag Vormittag diejenigen des 1. Bataillons. Eine Bezeichnung im Turnen, Fechten und im Unterfisch, sowie im Gedächtnis-Exerzieren findet ebenfalls noch im Laufe der nächsten Zeit statt. Die Bezeichnungen nimmt der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst von Kleit ab. Der Brigade-Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor von Fetter, wohnt heute der Bezeichnung bei.

Am heutigen Tage wurden beim Infanterie-Regiment 250 Unteroffiziere und Mannschaften aus dem Reserveverhältnis zu einer 12tägigen Uebung eingezogen. Die

Mannschaften sind nach Möglichkeit ihren alten Kompanien überwiesen.

* **Das Auktionsversteigerung Maaßholt** soll am Donnerstag, den 27. April d. J., vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufsausschlag gebracht werden.

* **Ein prähistorisches Gräberfeld** ist, wie wir kürzlich schon mitteilten, in Lange aufgefunden worden. Wie nun dem „Amt.“ mitgeteilt wird, hat der Vorstand des Vereins für Altertumskunde, dessen Vorsitzender der Herr Oberfinanzrat Bucholz ist, beschlossen, im Interesse der Wissenschaft weitere Nachgrabungen dort vornehmen zu lassen. Inzwischen ist leider von Unterbrechnen, wahrscheinlich in dem Gedanken, der Zerstörung verfallen sein. Es ist das leider eine Tatsache, die man ungern hinstellen findet. Wir können daher nicht umhin, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es durchaus mißzuversichtlich ist, bei Leutenfinden oder dergl. den Fundort möglichst unberührt zu lassen und dem Altertumsverein, der Museumsleitung oder Sachverständigen so schnell wie möglich Mitteilung von dem etwaigen Funde zu machen. Einem Laien gelingt es fast niemals, eine alte Urne hell aus Tageslicht zu fördern. Man sollte deshalb ohne fachverständige Hilfe niemals den Versuch machen, solche „Schätze“ zu heben.

* **Posthausneubau.** Am Schluß dieser Woche werden die Ausschachtungsarbeiten des Posthausneubaus vorläufig eingestellt werden. Mit dem Rest dieser Arbeiten wird erst dann wieder begonnen, wenn das jetzige Postgebäude niedergelegt sein wird. Die Senkfästen sind im östlichen und westlichen Flügel sämtlich und in der Front des Bauplatzes zum Teil — nach dem Hofe zu — in die Baugruben eingebracht und mit Cement und Kies zugedüttet worden. Welche Hindernisse sich bei dem Einbringen der Kästen in den Weg stellten, geht daraus hervor, daß man auf Balken, Mauerwerk und letztlich sogar auf zwei alte Kästhe stieß. Das Grund-Mauerwerk über den Senkfästen ist ebenfalls nahezu fertiggestellt. Mit dem Hochbau des 1. Bauabschnitts (westlicher Flügel) wird Anfang nächster Woche begonnen werden.

* **Der Festzug am Jubiläumstage des Dragoner-Regiments** von Oldenburg zum Paradeplatz vor der Infanteriekaserne führt hin über den Theaterwall und die Heiligengeiststraße und zurück durch die Vangelstraße.

* **Die musikalische Abendunterhaltung zum Festen des evangelischen Krankenhauses** am Freitag, den 14. April hat einen Reinertrag von 676 Mk. gebracht, wovon gewiß ein jeder erfreut sein dürfte, der in irgend einer Weise mit zu dem schönen Erfolge hat beitragen können.

* **Bauschaff für Gemeindefriede-Nordenham.** Die Baugesellschaft „Union“ hat eine veranschaulichte Einführung billiger Sonntagsfahrkarten für die Dauer des diesjährigen Sommerfahrplans beschlossen, und zwar ist der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt auf den Preis der einfachen Fahrt festgesetzt. Das Retourbillet kostet daher 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. Diese Neuierung ist mit Freuden zu begrüßen und dürfte jedenfalls eine lebhafteste Frequenzerhöhung an den Sonn- und Feiertagen verursachen, so daß zu hoffen steht, daß die Union von einer veranschaulichten Einführung auf eine dauernde Einführung übergehen wird. Der Sommerfahrplan tritt am 1. Mai in Kraft.

* **Exerzieren.** 18. April. Seit etwa einer Woche werden hier in der Richtung täglich dreimal herumgeführt. Diese Neuierung auf polstigen Gebiet wird namentlich von den Gefährdeten freudig begrüßt.

* **Wetterbeob.** 19. April. Bei der demnächst hier in Betrieb tretenden öffentlichen Fernsprechanstalt ist der Sprechverkehr mit folgenden Orten ausgebaut: 1. Aurich, 2. Bentheim, 3. Berne, 4. Bohmte, 5. Borkum, 6. Brake, 7. Bramsche, 8. Delmenhorst, 9. Emsfeth, 10. Embden, 11. Feser, 12. Jülich, 13. Leer i. Ofr., 14. Lingen, 15. Melle, 16. Norden, 17. Nordenham, 18. Nordhorn, 19. Nordhorn 20. Oldenburg, 21. Osnabrück, 22. Papenburg, 23. Dudenbrück, 24. Raaltebe, 25. Rottefede-Biften, 26. Salzgieren, 27. Schüttorf, 28. Warf, 29. Weener, 30. Wilhelmshaven, 31. Zwischenahn. — Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt nach folgenden 16 Orten nur 25 Pf.: 1. Aurich, 2. Berne, 3. Brake, 4. Delmenhorst, 5. Emsfeth, 6. Embden, 7. Feser, 8. Leer, 9. Nordenham, 10. Oldenburg, 11. Papenburg, 12. Raaltebe, 13. Warf, 14. Weener, 15. Wilhelmshaven, 16. Zwischenahn. Im Verkehr mit den übrigen Orten kostet jedes Gespräch 1 Mk. — An die öffentliche Sprechstelle können Personen, welche innerhalb des 15 Kilometer-Kreises um die Sprechstelle herum wohnen, angeschlossen werden. — Einen Anruf an die Fernsprechanstalt haben in der Gemeinde Apn bis jetzt angemeldet Herr Wirtsfabrikant J. G. Siens zu Apn, sowie die Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft zu Augusten und das Stahlwerk Augusten. Diese drei letzteren werden jedoch voraussichtlich an die Postämter in Apn und Augusten angeschlossen werden.

* **Delmenhorst.** 19. April. Genau an derselben Stelle, an welcher der Arbeiter Eilers sich gestern Abend vom Zuge überfahren ließ, haben in einem Zeitraum von mehreren Jahren schon drei andere Personen, unter diesen ein Brautpaar, in gleicher Weise den Tod gesucht und gefunden. — Ein Logisdiel, welcher sein Geschäft geweremäßig zu betreiben scheint und vor dem daher gewarnt werden muß, hat hier eine Räuberin in schändlicher Weise um ihre goldene Uhr, Kette und andere Schmuckstücke im Werte von etwa 90 Mk. gebracht. Der Gauner stellte sich nachmittags als Gefährte des Photographen Rausens hier selbst vor und fragte um ein Zimmer an. Ein bereitwilliges Zimmer erhielt ihm nicht; dafür wünschte er das offenbar seinen Zwecken dienliche Wohnzimmer der Räuberin zu besitzen. Letztere erklärte sich auch bereit, ihm dasselbe zu überlassen. Sie vergaß jedoch, obgenannte Sachen aus einem offenen Schrank in Sicherheit zu bringen, fand auch durchaus keinen Anlaß, dem Mieter, der ganz sicher auftrat, Missethäter entgegenzubringen. Zu der Nacht aber stieg der Gaun in die Hände gefallenen Sachen. Er hat auch bei den heutigen Photographen vor-gesprochen, dort auch Befamtheit mit den Photographen in Oldenburg verraten, so daß anzunehmen ist, daß er hier

sein Gewerbe richtig angegeben hat. Bei einigen Kaufleuten hat er sich übrigens in der Rolle eines Kaufmanns gefallen. **K. Wafke**, 19. April. Den Dank und die Anerkennung der ganzen Bürgererschaft hat sich die Verwaltung des Amtsverbandes Kaufmanns durch die Anlegung eines hübschen Gartens auf ihrem Areal an der Ecke der neuen Kirche und Gassenstraße erworben. Für die Kranken, denen bislang nur ein kleiner Garten zu Spaziergängen zur Verfügung gestellt werden konnte, bietet die neue große Anlage weit bessere Gelegenheit zur Bewegung in frischer Luft. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Gefängnisverein in seinem Vereinslokale eine Gierausstellung. Die Vereinsmitglieder werden fast ohne Ausnahme die Ergänzungs ihres Gefängnislokalen als Gierausstellung. Die Vereinsmitglieder werden fast ohne Ausnahme die Ergänzungs ihres Gefängnislokalen als Gierausstellung.

O. Varel, 19. April. Die durch die Verhaftung des Polizeibeamten Thie hier hervorgerufene begriffliche Erregung der Einwohnererschaft des Stadtteils scheint nicht vorüber zu sein. Thie ist nämlich heute wieder aus der Haft entlassen worden, vermutlich, weil die ganze Angelegenheit über Gebühr aufgeschoben und hinreichender Grund zur Erregung derartiger Mißregeln nicht vorhanden war. Die verurteilten Beträge, wenn es sich überhaupt um Verurteilungen handelt — es kann auch sehr wohl Nachlässigkeit vorliegen — sollen verhältnismäßig minimal sein, deren Befriedigung dem Beamten erhebliche Schwierigkeiten schwerlich bereiten konnte. — Der hiesige Miesdier zu Varelhagen zog sich gestern auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine so erhebliche Blutvergiftung am Arm zu, daß trotz der sofort herbeigeholten Hilfe an dem Unkommen des im besten Alter stehenden kräftigen Menschen gewisheit wird.

S. Vant, 20. April. Am gestrigen Mittwoch fand im Rathause eine Sitzung der Kirchenverwaltung statt, in welcher die Lieferung der Materialien für den Kirchbau in Vant vergeben wurde. An der Sitzung nahm auch Herr Baurat Freese-Odenburg als Vertreter des Kirchenbaues teil. Es wurde übergeben die Lieferung des Gesteins Herrn Eimen-Bant, die Lieferung der Granitsteine der Firma W. Böhl-Odenburg, die der Verbleibsteine dem Verbleibsteinerwerk Vörsen-Odenburg und die Lieferung der Mauerarbeiten, inkl. Lieferung des Materials, dem Herrn Gebirgen Vörsen-Odenburg.

Bestia, 19. April. Herr Kaplan Stüttmann-Wilhen ist zum Vikar in Varel, Herr Vikar Fortmann-Neuenkirchen zum Kaplan in Wilhen, Herr Vikar Gömann-Dinslage zum Vikar in Neuenkirchen, Herr Vikar Küstermeier-Vertrup zum Vikar in Dinslage und Herr Neopresbyter Sieverding, z. Jt. Vikar in Varel, zum Vikar in Vertrup ernannt. Die Herren werden am 4. Mai ihre Stellen antreten. — Im Schuldienste sind folgende Veränderungen erfolgt: Versetzt sind die Herren: Anfangslehre Brügmann von Lohse nach Dythe, Nebenlehre Rade von Neuschädel als Anfangslehre nach Lohse, Nebenlehre Kordes aus Wisbeck nach Neuschädel, Nebenlehre Stutenberg aus Öningen nach Stierhausen; ferner ist die Lehrerin Fräulein Vergmann in Delmenhorst an die neuerrichtete Mädchen-Mittelschule dafelbst und die Schulanfängerin Fräulein Khamm als Lehrerin an die Unterklasse nach Delmenhorst versetzt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilschmshagen, 19. April. Die um einige Tage hinausgeschobene Aufstellung des Zinnenbundes „Odenburg“ hat darin ihren Grund, daß das Zinnenbündel „Sachsen“, das für „Odenburg“ in den Verband der zweiten Division des ersten Geschwaderns einzutreten bestimmt ist, trotz beschleunigter Arbeit nicht bis heute fertig gestellt werden konnte. Voraussichtlich wird nunmehr „Odenburg“ am 23. April außer Dienst und „Sachsen“ am 25. April in Dienst stellen. In den Geschwaderübungen wird sich „Sachsen“ indessen auch nach der Aufstellung noch nicht beteiligen können, weil es zunächst die vorgeschriebenen Probefahrten zu erledigen hat. Aus diesem Anlaß wird „Sachsen“ auch in der Geschwader-Übungsreise, welche Anfang Mai nach Spanien oder Portugal angetreten wird, sich nicht beteiligen können. — Die für den großen Kreuzer „Gans“ für die morgen in Kiel stattfindende Indienststellung bestimmte Besatzung ist heute von hier dorthin abgegangen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I. des Großen Landgerichts vom 19. April 1899, vorm. 10 Uhr.

1. Der Kaufmann (Korrespondent) Woldemar Fuchs aus Effenbüge bei Stade, z. J. hier in Haft, war angeklagt, in den Monaten September bis Dezember 1898 zu Vant 1) dem Buchbinder Albrecht Eden zu Vant verschiedene Sachen seines Warenlagers weggenommen zu haben, 2) in sieben Fällen Gelddeträge von zusammen 28 Mk. 35 Pfg., die er für Eden einlieferte hatte, nicht an diesen abgeliefert, sondern für sich behalten und verbraucht zu haben. — Der Angeklagte, schon häufig mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen, war von Anfang September bis im Dezember 1898 als Stadtreisender im Geschäft des Buchbinders Eden zu Vant thätig. Während dieser Zeit hat er in dem Geschäft seines Prinzipals, wo er nur konnte, gestohlen und die verurteilten Sachen in Vant und Wilschmshagen verkauft. Seine Vorstrafen und der heute verhandelte Fall führen ihn wieder auf 1 Jahr und 3 Monate ins Gefängnis, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

2. Der Maurer Heinrich Karl August Schünemann aus Altenhagen, z. J. hier in Haft, war angeklagt, am 8. März 1899 zu Jever durch vier selbständige Handlungen eines Verbrechen bedacht zu haben, indem er ihn mit einem offenen Messer verfolgte und ausrief: „Ich steche dich tot, Du Kump!“ 2) vorzüglich den Deutscher Otto Wilhelm aus Jever mißhandelt zu haben, indem er ihn mit seinem Messer durch die Hand faßte, 3) vorzüglich fremde Sachen beschädigt zu haben, indem er in der Wohnung der Witwe Feuerbach zu Jever 9 Fenster zertrümmerte und mehrere Fenster zertrümmerte, und das Fenster einer Kretzelhülle des Amtsgefängnisses zu Jever zertrümmerte. Der Angeklagte ist ohne jede Veranlassung in der angegebenen Weise thätig geworden. Ihm wurde dafür eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen zuteil, in welcher 1 Monat erkennter Untersuchungszeit zu kürzen ist.

3. Der Kaufmann Johann Müller aus Odenburg war

angeklagt, am 8. Dezember 1898 zu Domerschnee dem Diensthof August Horn dafelbst 7—8 Mk. und eine Schnapsflasche mit Schnaps weggenommen zu haben. — Der Angeklagte diente, wie auch der Diensthof Horn, bei dem Fuhrwerksbesitzer Balenhus in Domerschnee. Horn hatte sich eines Abends von Balenhus Geld geben lassen und sich darauf auf die Forderung, daß der Balenhus Mißbedienten, jetzt so über bestimmten Landstrich, dem die Schnapsflasche zu entnehmen. Das Geld teilten Müller und Landstrich sich brüderlich. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt.

4. Der Arbeiter Gerhard Schwarzing zu Odenburg war angeklagt: 1) im Dezember 1898 dafelbst dem Glasmacher August Disting eine Hofe, 2) in demselben Monat zwei dem Arbeiter Bernd Niemeyer gehörige Marmeladen, und 3) dem Glashüttenarbeiter Johann Müller ein Paar Strümpfe weggenommen zu haben. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde gegen ihn unter Annahme von milderen Umständen eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erkannt.

5. Die Ehefrau Helene Sophie Catherine Hillje geb. Affen zu Leuchtenburg, war angeklagt, im Januar d. J. dafelbst dem Kirchenboten Radebe eine Quantität Dorf weggenommen zu haben. Die Angeklagte hat den Dorf von einem in der Nähe ihrer Wohnung auf dem Stallort stehenden Dorfhaufen entnommen. Sie will aus Not so gehandelt haben, was ihr wohl geglaubt werden darf. Weil vorbestraft, konnte gegen sie keine niedrigere Strafe als 3 Monate Gefängnis erkannt werden.

6. Der Koppelfnecht Gerhard Karl Eilers zu Jever war des Betruges und Diebstahls und der Gastwirt Johann Jürgens Jacobs dafelbst einer angeblichen Verteilung zum Betrüge angeklagt. Die Sache fand schon einmal am 15. März d. J. zur Verhandlung, sie mußte aber damals ausgesetzt werden. Zu der heutigen Sitzung wurde Eilers in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt, eine Geldstrafe von 150 Mk. event. 15 Tage Zuchthaus gegen ihn erkannt, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgenommen und er wegen Flußverdrachts sofort verhaftet. Jacobs wurde freigesprochen und die ihm erwachsenen Kosten wurden auf die Staatskasse übernommen.

Aus aller Welt.

Gereimte Zischkarte.

Gelegentlich der Feier der Eingemeindung von Welschbeiden in die Kreisstadt Kassel fanden die Teilnehmer — wie man uns erzählt — folgende poetische Zischkarte:

Heil Kassel! Dein Gebiet steht recht
Fast bis zur Taunusgruppe.
Du hast im Lenz die Eingebrockt
Die schönste Frühlingssuppe.

Wie trennet Kassel — alt und neu —
Des Wilschpals kleinster Punkt.
Sie liegen zusammen allzeit treu,
Wie Lachs und Butterbrot.

Der Zukunft bliken wir vereint
Entgegen froh und munter.
Es laucht vor unsern Augen auf
Zeit Schinken und Burgunder.

Der „guten Stube“ reine Luft
Wirft ständend auf die Bunge,
Und lieblich ist der Duft fürwahr
Von Spargeln und Zunge.

Nun, da ein großes Werk vollbracht,
Wird unser Flug noch höher;
Wir streuen ohne Zagen los,
Zunächst auf Welsche Führer.

Und tragen wir auch Lasten schwer
Sind rauh und steil die Fasse,
Erquiden auf dem Wege uns
. Verschiedene Salate.

Nur auf das Ziel, das vor uns liegt,
Den Blick fast jeder richte,
Eist wenns erreicht, dann froh genießt
Man Eingemachte Früchte.

Schlamm wär's, wenn einzustellen man
Hier etwas gar verpöge.
Doch nein! Da steht: „Zur Umwandlung“
„Und insgesamt“ noch Käse.

Kleine Mitteilungen.

Ein heftiges Gewitter ging Dienstag Nachmittag über Wilschbeiden a. d. Elbe und Umgebung nieder. Ein Blitzstrahl traf den Schornstein des Goldschmiedischen Dampfwerks, ein zweiter die Kesselanlage der Dampfheide von Karl Wehmer, ein dritter eine in der Nähe des Schlosses stehende hohe Kappel. Im benachbarten Dorfe Zelzschau wurde der hohe Schornstein der Brenner des dortigen Mittergutes vom Blitz zertrümmert. Hierbei wurde der Schiefer Born der sich gerade in der Nähe des Schornsteins befand, vom Blitz erschlagen, während ein Arbeiter durch die niederstürzenden Steinmassen des Schornsteins erheblich verletzt wurde. — Eine Gasexplosion fand zu London in einem Hause in der Victoria-Street statt, durch welche 9 Personen, unter ihnen 7 schwer, verwundet wurden. — Vollständig niedergebrennt ist die Dampfmaschine in Kremenstschu, eine der größten Eisenerzeugnisse, mit bedeutenden Vorräten. Sechs Müllerergewerke und acht Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt 1 Million Rubel. — Einen Ausbruch machten am Sonntag 22 Mitglieder des Krimpfischen Jünglingsvereins auf einem Kistenwagen, dessen Pferde berauscht durchgingen. Alle wurden vom Wagen geschleudert; der Dampfschiffbau Wülfer starb infolge eines Schiffschiffs, 7 andere wurden schwer verwundet. — Die Hauptkirche der St. Simonskirche in der Wasserstraße in Berlin ist gestern Nachmittag 2 Uhr vom Turm herabgestürzt. Sie durchfiel dabei mehrere Balkenlagen und blieb im Deckengewölbe stehen, das durchschießen wurde. Verletzt wurde niemand. — Gestern Mittag erfolgte in der bei Gerresheim bei Düsseldorf gelegenen Fabrik für Feuerwerkskörper von Karl eine Explosion, wodurch der Besitzer und drei Arbeiterinnen getötet wurden. — Dem „Newport Herald“ wird aus Buenos Aires gemeldet: Die Dampfschiffe Vinchina und Jaquell in der argentinischen Provinz Rioja wurden durch ein Erdbeben zerstört. Viele Personen wurden dabei getötet. — Durch Explosion des Vulkan Llanquar in der Nähe Vinchinas wurde großer Schaden angerichtet.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin, 20. April. Die Fehner-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in der Gesamtabstimmung den Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen einstimmig angenommen.

HTB. Hannover, 19. April. Der Verein für deutsche Auswanderer-Wohlfahrt richtete an den Reichstag eine Eingabe, in der er sein Vertrauen auf die Vertretung der deutschen Samoa-Interessen durch die Reichsregierung ausdrückt, die Notwendigkeit einer beschleunigten Ausfuhrung des Flotten-Ausbaues betont und die Hoffnung äußert, daß es der kaiserlichen Regierung gelingen möge, ohne Gefährdung der freundschaftlichen Beziehungen zu England und Amerika diese Mächte durch geeignete Kompensationen zum günstigen Verzicht auf Samoa zu bewegen, da der Uebergang des ganzen Archipels in deutschen Besitz die alleinige Möglichkeit einer dauernden Sicherung friedlicher Entwicklung unserer berechtigten jamaikanischen Interessen bilde.

BTB. Stettin, 19. April. Im ganzen lüttlichen Kohlenbecken zeigte sich heute Abend bei der Einfahrt zur Nacht, daß der Zustand im Zumeinen begünstigt ist. In heute stattfindenden Versammlungen wurde als wahrheitsgemäß hingestellt, daß am Sonnabend früh ein allgemeiner Ausstand im lüttlichen Becken eintreten werde. Seit herrscht vollkommene Ruhe.

BTB. London, 19. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, habe der Ausbruch der Filipinos in Europa ein Telegramm aus Manila vom 14. April empfangen, welches besagt, eine Kolonne der Brigade des Generals Lawton, aus 140 Offizieren und Mannschaften bestehend, wurde von eingeborenen Begleitern irregulär und geriet bei Binangonan, halbwegs zwischen der Laguna-See und Veler, in einen Hinterhalt. Alle Amerikaner wurden gefangen genommen. General Lawton zog sich auf die Nachricht bis auf Manila zurück unter der Angabe, er sei vom General Otis zurückberufen.

BTB. London, 19. April. Bei den Jahresessen der Londoner Handelskammer betonte der Herzog von Devonshire, England habe sein Interesse daran, das Herinbrengen der Krisis in China zu beschleunigen, und die Regierung werde deshalb nach denselben Bedingungen handeln, welche ihre Politik in China für geraten halte. Hinsichtlich der noch nicht in Besitz genommenen Teile der Erde sei die Regierung bemüht, sich ihren vollen Anteil zu sichern. Sie sei auch bestrebt, das Meer und die Flotte so stark zu machen, daß England instande sei, seine Kolonien und Besitzungen in allen Teilen der Erde zu verteidigen. Im übrigen gehe die allgemeine Ueberzeugung dahin, daß die Interessen des britischen Reiches in der Aufrechterhaltung der Friedens liegen.

BTB. Wien, 19. April. Gegen 10 Uhr abends brach in dem isolierten Trakte der Reiter-Kaserne im Bezirk Josephstadt ein Dachstuhl aus. Die alarmierte Mannschaft des 15. Infanterie-Regiments arbeitete gemeinsam mit der Feuerweh, welche alle Dampfmaschinen in Thätigkeit setzte, ohne des Brandes Herr zu werden, bis schließlich gegen 1 Uhr die Lokalisierung gelang. Die Gefahr war wegen der Nähe großer Heu- und Strohpörräte sehr groß. Verletzungen waren bis gegen 1 Uhr nicht gemeldet.

BTB. Netuno, 18. April. In Anwesenheit der Truppen, der Geistlichkeit, zahlreicher Christen und Muhammedaner verteilte gestern Admiral Stroyloff die Rettungsmedaillen, welche Kaiser Nikolaus 17 Muhammedanern für die Rettung eines Bootes des Panzerkreuzers „Imperator Alexander“ verliehen hat. Am Abend verabschiedeten Christen und Muhammedaner gemeinschaftlich einen feierlichen Zug nach der Wohnung des Admirals Stroyloff und hatten denselben, dem Kaiser den Dank für die Rettung der Medaillen auszusprechen.

BTB. New York, 19. April. Der amerikanische Konsul zu Pointe-à-Pitre (Guadeloupe) meldet, daß bei der Feuerbrunst, welche die Stadt heimgesucht hat, 31 Personen ums Leben gekommen und 200 Personen obdachlos geworden sind. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt. Unter der Bevölkerung Guadeloupes herrscht große Unruhe.

2 Wetterbericht

vom Mittwoch, den 19. April.

Die Witterung in Deutschland fand seit gestern unter Einfluß des im Osten und Südosten lagernden Hochdruckgebietes, es herrschte deshalb meist trübendes, wechselnd bewölkt, ziemlich warmes Wetter bei Winden aus Nordosten und Südosten. Seit dem Vormittag fällt indessen das Barometer langsam, und die Bewölkung nimmt im allgemeinen zu, weil sich eine gestern im Südwesten lagernde flache Depression nähert. Es dürfte deshalb zunächst etwas Regen zu erwarten sein.

* Wettervoransage

für Freitag, den 21. April.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolfiges, bei Tage etwas kühleres Wetter mit etwas Regen.

Mk. 100,000 bar

Für 3 Mark 50 Pfg. kann man 100,000 Mark in der Eisenacher Geldlotterie gewinnen. Der heutigen Ausgabe dieser Zeitung liegt ein Gewinnplan dieser großen Geldlotterie, in welcher bei verhältnismäßig geringer Losausgabe **zehntausend bare Geldgewinne** zur Auspielung gelangen, bei Man veräume nicht, sich schnell durch den Einkauf eines Loses, Preis nur 3 Mark 50 Pfg., zu beteiligen. Verlosungen sind an den **Verlosgel. Sächsischen Hofbankier H. Mölling** in Eisenach zu ziehen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 23. April:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Petersstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Gleichkirchen.

Sonntag, 23. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Allihn.

Sitzung
des Magistrats und Stadtrats am
Freitag, den 21. April 1899,
abends 6 Uhr,
im Rathhause.
Tagesordnung.
Voranschläge pro 1899/1900:
a. der Straßengasse;
b. der Stadtkasse.

Gemeindefache.
Schulstube. Zu der bis zum 7. Mai beim
Akte zu machenden Schuldenangabe sind
gedruckte Formulare bei den betr. Bezirks-
vorstehern zu erhalten.
Der Gemeindevorsteher.
Ganten.

Bäckerei und Handlung,
flottes Geschäft, in der Nähe von Oldenburg,
ist durch mich preiswert zu verkaufen.
G. Memmen, Auktionator,
Theaterwall 9.

Zwangsvorsteigerung.
Am Freitag, den 21. April d. J.,
nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktions-
lokale an der Ritterstraße hieselbst zur
Versteigerung:
8 Sofas, 11 diverse Tische, 14 Stühle, 1
Schreibtisch, 1 Schreibpult, 2 Serviertische,
3 Spiegel, 2 Nähmaschinen, 1 Vertikow und
sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 1 Musik-Automat, 8 Keolen, 8 Treppen,
2 Warenregale, 1 Partie Handschuhe und
Weyers Konversations-Lexikon (gr. Ausgabe).
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Immobili-Verkauf.
Der Maurermeister H. Döhler hieselbst
läßt seine hieselbst
hinter der Lehmkuhle Nr. 9
belegene Besitzung, bestehend aus einem neu-
bauten, zu 2 schönen Wohnungen ein-
gerichteten Wohnhause mit großem Stall
und hübschem Garten, mit Eintritt zum
1. November d. J. an

Donnerstag,
den 27. April d. J.,
abends 7 Uhr,
in D. Döhlers Wohnhause, Radolf-
straße hieselbst, zum dritten und unwider-
rücklich letzten Male öffentlich meistbietend
zum Verkauf aufstecken.
Geboten sind 9800 Mk.
Die Besitzung ist, da sehr rentabel, und
da auch die Straße nach dem Bürgerrecht
durchgeführt wird, wegen der dann recht
guten Lage ganz besonders zum Ankauf zu
empfehlen und lobet Kaufinteressenten ein
H. Döhler, Radolfstr. 5.

Ersten b. Oldenburg. Ein an bester
Geschäftslage an der Gartenstraße in Olden-
burg belegenes geräumiges
Geschäftshaus
ohne nahe Konkurrenz, passend für jeden Ge-
schäftszweig, habe ich bei einer Anzahlung von
ca. 3—4000 Mk. mit Eintritt zum 1. November
d. J. zu verkaufen.
B. Schwarzling, Rechnungsführer,
verlängerte Gartenstraße.

Zwischenahn.
Gesucht gewandte
Frauen u. Mädchen
für diesen Sommer.
Anmeldungen baldigst erbeten.
Hohorst & Co.,
Konfektionsfabrik.

Frische Seefische
zu billigen Preisen.
Zeländ. Schellfische, 5—8 Pfd. schwer,
à Pfund 15 s.,
alles lebend frisch, empfiehlt
Fischhandlung Nordsee,
Gaststraße 6.

Rast neues Sofa zu verkaufen. Wo?
fragt die Expedition d. Bl.

Sonnen schirme
empfehle in großer Auswahl.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Wir empfehlen

enorm billig:

Gardinen in weiß und creme, per Meter
20, 30, 45, 55, 60—115 Pfg.

Teppiche, gestreifte Holländer, à 2½, 3½,
6, 8½, 11½, 16 Mk.

Plüschteppiche à Stück 4, 7, 10, 13,
16, 17 Mk.

Ältere Muster und leicht beschädigte zu jedem
annehmbaren Preise.

Tischdecken mit Gold durchwirkt, à Stück
190 Pfg.

Große Auswahl zu billigen Preisen in Rips,
Crepe und Plüsch.

Mouleurstoffe, Läuferstoffe,
Portièrenstoffe in jeder
Preislage.

Gebr. Alsberg.



Adler-Fahrräder,
Nedapinmer Pfeil-Räder
empfiehlt
W. Tebbenjohanns,
geg. d. Rathhause.
Acetylen-Fahrrad - Laternen ohne
Streichholz zu zünden!



Am Montag, den 24. April, abends
7½ Uhr, findet in Reithahn I ein

Reiterfest,

veranstaltet vom Oldenburgischen Dragoner-
Regiment Nr. 19, anlässlich seines 50jährigen
Bestehens, statt.

Die bereits mit einer allgemeinen Einladungs-
karte versehenen früheren Angehörigen des Regi-
ments werden auch hierzu eingeladen.

Einlasskarten für Mitglieder des Oldenburger
Bereins ehem. 19. Dragoner sind im Vereinslokal
Restaurant „Fürst Bismarck“ am Damm am
Sonntag, den 23. April, nachmittags von 3 bis
5 Uhr, für alle übrigen ehem. Dragoner am
Montag, den 24. April, nachmittags von 3 bis
5 Uhr, auf dem Bureau des Regiments in Empfang
zu nehmen.

Das Vorzeigen der Haupt-Einladungskarte ist
erforderlich.

**Oldenburgisches
Dragoner-Regiment Nr. 19.**

Nordenham. Zu verkaufen ein Ober
Jochstiere, 9 Monate alt.

G. Janßen.

Ein sehr starkes gebrauchtes Toncentrad
billig zu verkaufen. Dilligengestirke 9.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen. Rosenstr. 25, oben.

Zu verkaufen Gen. Diederichsweg 10.

Frisches junges Hühnchen empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwische 26.

Eshorn. Zu v. l. tr. Schwein. G. Bruns.

Bücher, einzelne Werke und ganze
Bibliothekalen kauft
H. Wichmanns Antiquariat.

Geschw. Meyer,
Damenkonfektion,
Kurwickstrasse Nr. 40.
(Nahe der Hofapotheke.)

Wahnsch. Zu verkaufen ein Dreier,
reihufahrb. Italiener, Katenfelder, schwarz
Minotta, Duzend 1 Mk.

Fr. Bruns.

**Kostenfreie
Stellenvermittlung**
vom Verband deutscher Handlungs-
gehilfen zu Leipzig.
Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-
Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(A 2, 50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Bitten
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands
Dreiteiler von Hg. Silberlud u. weif.
Namensloher, à Duzend
2,50 Mk. Auf beide Stämme erhält d. J. in
Lübeck und Gotia 1. und 2. Preis.
Nofenbaum, Radolfstr. 99.

Wohnungen.

Auf sofort zu mieten gesucht, event. zum
1. Mai, von einem Kaufmann mündl. Stube
und Kammer, hierzu wenn möglich Keller-
raum oder sonstiger kühler Raum. Bevorzugt
wird Donnerstadschloßstr., sonst Nähe
des Bahnhofs. Offerten mit Preis unter
H. J. G. an die Exped. d. Bl.

Stube mit Bett zu vermieten.
Johannist. 13.

Zu verm. z. 1. Mai eine freundl. Ober-
für 1 oder 2 Personen. Bürgerstr. 87.

Gesucht zu August oder November eine
freundliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 6
Räumen mit Zubehör für sehr ruhige Be-
wohner.

Gest. Offerten unter D. W. 7263 befördert
die Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder Mai ein
Laden mit Lagerraum,
Stube und Kammer, passend für jedes Geschäft.
Giert Wülfers, Donnerstadschloßstr. 66.

**Verlorene und nachzuweisende
Sachen.**

Verloren

am Freitag voriger Woche ein gelbes Wagen-
heft von Oldenburg bis Wardenburg. Abzu-
geben gegen Belohnung bei Wirt Börtner,
Tunnen.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein tücht. Schmiede-
geselle, der Kenntnis von Pferde u. Fuß-
beschlag hat, geg. hob. Lohn u. dauernde
Arbeit. G. Gorfmann, Schmiedemstr.,
Oldenburg.

Suche einen Hausdiener, monatlich 30 Mk.
Kleinstknecht von 15—17 J., viele Mädchen für
hier und auswärts, Mädchen f. Landwirtschaft,
hoher Lohn.

Frau Heuser, Verm.-Kontor, Mollenstr. 5.

Gef. zum 1. Mai e. ll. Stundenmädch. für
leichte Hausarbeit. Herbartstraße 9, oben.

Gesucht ein Mädchen von 14—16 J.
Biegelhofstr. 38.

Oldenburg. Gesucht e. j. Mädch., w. das
Schneiden erl. m. H. Freide, Hermannstr. 28.

Spivege. Gesucht ein 2. Knecht und ein
Berkling für mein Geschäft.

D. Banges, Stellmachermeister.

Gesucht auf 1. Mai ein junges Mädchen
und Dienstmädchen.
Schlachthofkassierers Lehmann,
Kleine Bahnhofstraße 4.

Zwischenahn.

Suche noch auf sofort für mein Geschäft
4 Maurer, 3 Zimmerer und 4 Bauhilfen
gegen hohen Lohn. J. F. Hinrichs.

Gesucht zum 1. Mai ein Laufbursche.
G. Bockchen, Langestraße 80.

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, den 20. April. 98. Vorst. im Ab.
Ewige Liebe.
Schauspiel in 3 Akten von G. Faber.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 21. April: Gastspiel des Herrn
Hans Birgitte aus Bayreuth: „Siegfried.“
Siegfried — Herr Birgitte.

Weitere Familiennachrichten.
Gestorben: Frau D. Kaff geb. Oltmanns,
Wohnen, 67 J. Bureauvorsteher Wilhelm
Dranin, Oldenburg, 46 J.

1. Beilage

zu № 92 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 20. April 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten Bedachtungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Bezirke über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Der deutsche Geschäftsführer der Pflanzung „Bailele“ auf Samoa. Hujnagel, ist, wie der „Wesf.“ mitteilt, ein an der Unterweser wohlbekannter Mann. Er ist Seemann von Beruf und hat längere Zeit auf einem eisernen Schiff als Steuermann gefahren. Bei dem Ueberfalle der von dem Amerikaner Klein geführten Mannschaften Mataafas auf die deutsche Abteilung im Jahre 1888, die ebenfalls auf oder bei derselben Pflanzung stattfand, wurde ihm von den Eingeborenen ein Ohr abgehauen.

Wieselsiede, 18. April. Mit dem Bau der Chaussee von hier nach Wollberg soll nun endlich der Anfang gemacht werden; gestern ist bereits eine Strecke der Erdbarbeiten ausverkauft worden.

Eisfisch, 19. April. Der hiesige Kriegerverein wird auf dem Delegiertentage in Wildeshausen folgenden Antrag stellen: Delegiertentag und Kriegerfest des abendigen Kriegerbundes finden im Jahre 1900 in Eisfisch statt. Zu Delegierten für den Vertretertag in Wildeshausen wurden die Herren Th. Groemann, Wihl, Glandroy, G. C. Heye und J. Büsten gewählt; diesen Herren liegt es nun ob, auf dem Vertretertag dahin zu wirken, daß der Antrag des Vereins zur Annahme gelangt. — Da der hiesige Verein am 22. November d. J. das 25-jähr. Stiftungsfest feiern kann, so wurde der Vorstand beauftragt, bei den benachbarten Kriegervereinen Umtrage zu halten, ob diese an der Feier teilnehmen wollen. Nach Eingang der Antworten soll alsdann das Festprogramm aufgestellt und mit diesem zugleich die offizielle Einladung an die betr. Vereine erlassen werden. Hierfür hielt Herr Pastor Meyer einen Vortrag über das deutsche Reich.

W. Brake, 18. April. Gestern Abend fand im Rathhause eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß das Großherzogliche Amt 1. den Verkauf von Armenländerien nach einem früheren Stadtratsbeschlusse, 2. die Anlegung eines Trottoirs an der Gassenstraße und 3. die Anlegung eines Trottoirs an der Gassenstraße genehmigt habe. — Sodann wurden die Voranschläge folgender Gemeindefassen für das Rechnungsjahr 1899/1900 festgestellt: 1) der Stadtkasse: die Einnahme ist veranschlagt auf 83,605 M., die Ausgabe auf 81,110.12 M., so daß der Ueberschuß 2294.88 M. beträgt; 2) der Straßenkasse: Einnahme 16,334 M., Ausgabe 16,787 M., Ueberschuß 547 M.; 3) der Armenkasse: Einnahme 16,239 M., Ausgabe 13,292.33 M., Ueberschuß 2946.67 M. An Armenbeitrag werden 25 Proz. der Einkommensteuer zu heben sein gegen 30 Proz. im Vorjahre. 4) Der Kasse der städtischen Fortbildungsschule: Einnahme 1480 M., Ausgabe 1480 M. Dem Leiter der Schule wurden als Vergütung 60 M. bewilligt. 5) Der Etat der neu einzurichtenden Dienstbotenkassenkasse wurde auf 1200 M. Einnahme und Ausgabe festgesetzt. 6) Die Einnahmen der Kasse der städtischen Elektrizitätswerke betragen nach dem Voranschlage 38,400 M., die Ausgaben 38,374 M. Dem zweiten Magistratsrat wurde eine Gehaltszulage von 150 M. bewilligt, so daß das Gehalt auf 1350 M. erhöht wird. Stadtratsmitglied Friedrich stellte bei der Beratung den Antrag, den Preis für den elektrischen Strom ermäßigen zu wollen, doch wurde derselbe mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Der Arbeiter Sudhof verurteilte gestern beim Verlaß von Holz auf dem Alperschen Lagerplatz am Hafen, indem ihm ein schwerer Balken auf den Fuß fiel und diesen geschnitten. Der Verletzte wurde sofort in seine Wohnung gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. — Das von der Wohnvermahlung angefaulte Konstel Kunische Haus an der Ecke der Mittelstraße und Kirchenstraße ist für den billigen Preis von 300 M. zum Abbruch an den Unternehmer Chr. Westhoff verkauft worden.

ss. Nordenham, 19. April. Der Hafenverkehr am Hauptort ist seit längerer Zeit belanglos. Der Getreideimport ruht gänzlich, dagegen hat der Import von Petroleum im verfloßenen Quartal eine erhebliche Zunahme erfahren. — Auf dem Delegiertentage in Wildeshausen wird ein vom hiesigen Kriegerverein eingereichter Antrag, betr. Abhaltung des Bundeskriegsfestes für 1900 in Nordenham, zur Erörterung gelangen. Nordenham ist bislang das Bundeskriegsfest noch nie übertragene. Hauptsächlich findet der Antrag auf dem nächsten Vertretertag Zustimmung. — Der Turnverein Nordenham hielt gestern Abend im „Freischütz Hof“ seine Leber nicht sehr zahlreich besuchte die hiesige Generalversammlung ab. Nach der Darlegung der Kassenverhältnisse beliefen sich die Einnahmen im verfloßenen Vereinsjahre auf rund 870 M., die Ausgaben auf rund 835 M., so daß der augenblickliche Bestand außer den in der Bank belegten Geldern an 35 M. beträgt. Das Gantumess in Jever, wie auch das Verbandsfest in Neustadt, wird auch von hier aus besucht, und zwar werden an beiden Festen Teilnehmer von hier mitnehmen. Die Beschäftigung über Abhaltung eines Sommerfestes und über Neuwerden des Vorstandes unterließ auf allgemeinen Wunsch, da man in der nächsten Hauptversammlung (Dienstag, den 25. d. Mts.) auf zahlreichere Teilnahme rechnet. Die Turner Klauen und Bönning werden als Delegierte nach Bant (Verbandssternfest betr.) erwählt. — Die von der Bugfischer-Gesellschaft „Union“ seit Jahresfrist getroffene Einrichtung, in Gesellschaften eine Fahrkarten-Anstalt für den Personenverkehr Geestmünde-Nordenham zu eröffnen, hat sich, wie wir hören, gut bewährt. Aus diesem Grunde beabsichtigt die Gesellschaft, wie verlautet, eine ähnliche Einrichtung auch in Nordenham zu treffen. Leider wird eine Wartehalle als Aufenthalt für die Passagiere hier nicht errichtet. Dieser Uebelstand ist bereits des öfteren öffentlich besprochen worden, und nicht mit Unrecht. Die Fahrdampfer sind vornehmlich von den Wasserfahrern abhängig; sie können darum naturgemäß nicht immer pünktlich eintreffen. Da ist es denn manchmal bei ungünstiger Witterung wirklich sehr Vergnügen, dem Wind und Wetter ausgeliefert, auf die Ankunft der Dampfer zu warten. Hauptsächlich wird

auch diesem Uebelstande in recht kurzer Zeit abgeholfen werden.

□ Zwischenhahn, 19. April. Als wichtigster Punkt sei aus den Verhandlungen des Gemeinderats zuerst erwähnt, daß die Strecke Querenfelder Mühle — Dänthorfer Gemeindegrenze bei Dierkeps in den Jahren 1900, 1901 und 1902 mit Klüffeln gepflastert werden soll. Der Erdkörper ist fertig, die Interessenten haben ihn auf eigene Kosten hergestellt. 48,000 M. wird die Pflasterung kosten, man erwartet hierzu einen Staatszuschuß. Auch die wichtige Verbindungsstrecke Straße durch Werperhausen ist bekanntlich schon fertig. Die Beschlüsse liegen zur Einsichtnahme der Beteiligten beim Gemeindevorsteher aus. Ueber die Degradation der Bälle in Aue und den Bau einer Brücke daselbst wird der Gemeindevorsteher demnächst einen Kostenvorschlag vorlegen, während der Bau der Brücke über die Elmendorfer Bälle schon zur Ausführung gelangt, sobald es der Wasserstand erlaubt. Die Kosten dieses Brückenbaues belaufen sich auf 880 M., es gehen jedoch hiervon 160 M. als Erbsz für alte Materialien ab. — Für die Gemeindefassungskasse bewilligte der Gemeinderat 300 M. — Als Beihilfe zur Anschaffung einer Mischschule wurden einem Anbauer 45 M. aus der Gemeindefassungskasse (Grundsteuerkasse) bewilligt. — Die Wegkosten und Wegeregister lagen zur Begutachtung vor, Einwendungen wurden nicht erhoben. — Die Schulacht Zwischenhahn ist am Ziel eines seit langer Zeit gehegten Wunsches angelangt. In der hiesigen dreiklassigen Volksschule wird zu Mai eine vierte Klasse eingerichtet. Sie soll von einer Lehrerin verwaltet werden, Fräulein Schmidt, gegenwärtig noch auf dem Seminar in Bremen. Herr Westphal bezieht mit seiner zweiten Klasse die oberen Räume, Herr Wehau erhält die dritte Klasse. Die vierte Klasse erhält einen Zuwachs von etwa 40 Schülern. — Auch im nächsten Sommer will der Segelflah eine Regatta abhalten. Vorläufig hat man den 20. August dazu ausersehen. Alle näheren Bestimmungen werden in späteren Versammlungen festgelegt. Der Vorstand besteht nach geheimerer Neuwahl in der bisherigen Zusammensetzung fort, nur die Verwaltung des Inventars wurde einem hierzu besonders gewählten Mitgliede übertragen. Bisher hatte der Vorsitzende es in Verwaltung und Aufsicht zu nehmen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Ansipferdes.

Oldenburg, 20. April.

Der Züchterverband für das nördliche Zuchtgebiet hielt gestern im kleinen Saale der „Union“ eine Ausschußsitzung ab, die von 34 Ausschußmitgliedern besucht war. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte Herr Ed. Lübben-Schmüdgen des Ablebens eines der tüchtigsten und bewährtesten Mitglieder des Ausschußes, des Herrn Ramien-Seefeld, und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren des Verstorbenen zu erheben. (Geschieht.) Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Zunächst wurden

Wahlen

vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Ed. Lübben-Schmüdgen, zum 2. Vorsitzenden Herr Schröder-Nordemoor wiedergewählt. Zu Revisoren wählte man die Herren Wolmann-Doeblinge und Braue-Bettingbühren.

Punkt 2 betraf die Wahl des Ortes für die

Leistungsprüfungen im Jahre 1899.

Der Vorsitzende teilte mit, daß vom Bezirk Verne ein Antrag eingegangen sei, die Leistungsprüfung in diesem Jahre in Verne abzuhalten.

Herr Braue-Bettingbühren bemerkte, daß Verne sich in keiner Weise aufzurufen wolle; wenn außerdem andere Orte ernstlich in Frage kämen, würde Verne gerne zurücktreten. Herr Haben-Cuamens gab der Ansicht Ausdruck, daß, um das Interesse des Publikums an den Leistungsprüfungen rege zu erhalten, möglichst mit dem Orte zu wechseln sei. Es sei aber empfehlenswert, bis die Veranstaltung sich eingeleitet habe, den Ort, wo sie abgehalten werde, möglichst günstig für alle Züchter im Mittelpunkt des Zuchtbezirks zu wählen. Barel habe sich im vorigen Jahre gut bewährt, man möge daher Barel vorläufig beibehalten.

Herr Braue-Bettingbühren empfahl, die Leistungsprüfungen gemeinschaftlich mit dem Wesermarsch-Nemmerveen abzuhalten. Im übrigen hatte er den Wechsel der Orte für sehr erwünscht.

Herr Haben-Cuamens erklärte sich mit der Anregung des Vorredners im allgemeinen einverstanden. Es frage sich nur, wie die Sache sich regeln lasse. Ohne weiteres sei dem Wesermarsch-Nemmerveen zustimmen, halte er jetzt für schwierig. Er sei überzeugt, daß die Nennungen zunächst nur dann zahlreich eintreffen würden, wenn der Ort der Rennen möglichst bequem liege. Die Leistungsprüfungen sollten nach außen hin einen möglichst guten Eindruck gewähren.

Herr Willen: Es würde in Barel mit Freunden begrüßt werden, wenn die diesjährigen Leistungsprüfungen dort niedriger abgehalten würden. In finanzieller Beziehung haben wir im vorigen Jahre ziemlich gut abgeschnitten, trotzdem durch die Herrichtung des Rennplatzes erhebliche Kosten entstanden sind, die ja in diesem Jahre sich eventuell erheblich niedriger stellen würden.

Herr Braue-Bettingbühren: Der Rennplatz bei Verne würde unsicher zur Verfügung stehen, da er ja schon seit Jahren als Rennplatz diente.

Herr Schröder-Nordemoor: Dem auf geschickter Grundlage beruhenden Vorrede steht es nicht zu, so zu handeln, wie es einer Privatgesellschaft möglich ist. Ich würde es aber für verfehlt halten, einen Antrag einer Privatgesellschaft auf Verbindung ihrer Rennen mit denen des Züchterverbandes zurückzuweisen. Gerade das Gegenteile ist es, welches das Publikum anlockt. So weit wir bekannt ist, will sich in diesem Jahre, falls die Leistungsprüfungen in Barel abgehalten werden, der Bareler Reittub mit dem Verne in Verbindung setzen und einige Rennen mit den Leistungsprüfungen verbinden.

Herr Braue-Bettingbühren meint, daß das Zusammen-

gehen mit dem Wesermarsch-Nemmerveen ja nicht gerade vom Verbandsvorstande aus eingeleitet zu werden brauche. Die Kommission, welche mit der Vorbereitung der Leistungsprüfungen betraut sei, könne ja zunächst mit dem Wesermarsch-Nemmerveen Rücksprache nehmen. Er bezweifle nicht, daß, wenn die Rennen in Verne, Nordenham oder Nordenham stattfinden, die Kommission jedenfalls leicht Anschluß finden werde.

Herr Schröder-Nordemoor: Es wird kaum angängig sein, die Kommission zu veranlassen, daß sie sich mit einer Privatgesellschaft in Verbindung setzt. Diese muß sich eventuell an den staatlich organisierten Verband wenden.

Herr Haben-Cuamens: Es kommt vor allem darauf an, daß wir es den Züchtern so leicht wie möglich machen, die Rennplätze zu besuchen und sie zu erreichen. Wenn die Züchter erst einsehen, daß etwas dabei zu holen ist, werden sie später auch nach den für den einzelnen weiter entfernten Orten kommen.

Sodann wurde mit großer Majorität beschlossen, in diesem Jahre die Leistungsprüfungen wieder in Barel abzuhalten. Die im vorigen Jahre für die einzelnen Konfurrenzen aufgestellten Bedingungen sollen auch in diesem Jahre maßgebend sein. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, den Termin später festzusetzen und zwar an einem Sonntag im August.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die

Verwendung von 137,50 M. für Einrichtung von Rennplätzen.

Im vorigen Jahre ist bei den Leistungsprüfungen der Staatszuschuß nicht völlig verwandt worden. Die genannte Summe verblieb als Ueberschuß und steht bestimmungsgemäß für Einrichtungen, die im Interesse der Pferdebezüchter (Pausplätze, Stallräume u. c.) liegen, zur Verfügung, falls verbandsfest eine Summe in gleicher Höhe bewilligt wird. Die Bewilligung der Summe wird abgelehnt.

Der folgende Gegenstand, der zur Beratung stand, betraf die

Besichtigung der Pariser Weltausstellung.

Der Vorsitzende teilte mit, daß er versucht habe, in Paris bei der Ausstellungseitung Erlaubnisse einzuziehen. Er habe darauf die Antwort bekommen, daß dieselbe mit den auswärtigen Ausstellungen nicht direkt in Verbindung trete, und daß diese sich der Vermittlung der von den Regierungen ernannten Kommissare zu bedienen hätten. Der deutsche Kommissar sei der Geheimrat Richter. Er habe daraufhin im Februar mit diesem Herrn über die Ausstellung eingehend konferiert. Was die Kosten anbelange, so würden diese bei weitem nicht so hoch sein, als diejenigen, die f. Bt. bei der Chicagoer Weltausstellung entstanden seien. Ein Zuschuß vom Reiche sei zu erwarten. Herr Geheimrat Richter habe ihm mitgeteilt, daß die deutschen Pferde nicht mit den französischen, englischen, holländischen, belgischen u. c. konkurrieren sollten, sondern nur unter sich oder höchstens noch mit österreichischen Pferden in Konkurrenz treten sollten. Damit sei aber nicht gebiet. Er habe dann versucht, eine Veränderung des Programms herbeizuführen, damit auch die deutschen Pferde mit den fremden Pferden konkurrieren könnten. Er habe indessen darüber noch keine Nachricht erhalten, könne also Bestimmtes darüber noch nicht sagen. Für uns würde nun bei der Beratung zunächst in Frage kommen, ob wir Pferde im Geschäft vorführen, oder Zuchtpferde ausstellen wollen. Wollen wir fremde Händler hierher ziehen, so empfiehlt es sich jedenfalls, Carozfries im Geschäft nach Paris zu senden. Wollen wir aber auslandische Züchter hierher ziehen, so müssen wir schöne Zuchtstiere ausstellen. Weiter kommt auch in Betracht, ob mit einem Staatszuschuß zu rechnen ist, und wie hohe Mittel etwa verbandsfest für die Besichtigung der Ausstellung aufgewandt werden sollen.

Herr Schröder-Nordemoor weist darauf hin, daß f. J. für die Ausstellung in Chicago 25,000 M. bedingungslos vom Reiche zur Verfügung gestellt seien. Wir haben jetzt etwa 5000 M. verfügbar, so wäre es angeeignet, daß der Verband auch die Groß-Staatsregierung um die Bewilligung eines Zuschusses ersucht. Freilich kann die Regierung uns vorläufig noch keine andere Antwort geben, als event. die, daß sie beabsichtige, in den Voranschlag für die nächste Finanzperiode eine bestimmte Summe einzuschlagen. Mit bestimmten Summen können wir also jetzt noch nicht rechnen. Die Feststellung des Voranschlages wird kaum vor Januar f. J. erfolgen können. Es wird sich nun darum handeln, daß wir darüber beraten, ob der Verband unter der Voraussetzung, daß von der Groß-Staatsregierung und vom Reiche Zuschüsse bewilligt werden, die Besichtigung der pariser Weltausstellung beschließen will. Ein kleiner Betrag müßte dann heute schon für eventuelle Vorbereitungen zur Verfügung gestellt werden. Im vorigen Jahre hat der Ausschuß sich für die Besichtigung der pariser Weltausstellung erklärt.

Herr Haben-Cuamens: Wir müssen uns den Weg, den wir gehen wollen, offen halten. Wenn unsere Nachbarn bezüchte Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen u. u. ausstellen, dürfen wir nicht zurückbleiben. Wir würden uns sonst ein Ansehen ausstellen. In unserem eigenen Interesse müssen wir event. ein kleines Opfer für Vorbereitungen bringen.

Herr Braue-Bettingbühren hält die Frage der Besichtigung der pariser Weltausstellung für sehr wichtig. Redner bittet den Vorsitzenden um Auskunft darüber, wie hoch sich etwa die Kosten belaufen würden. Wir müssen zunächst die allgemeine Meinung hören und uns darüber schlüssig werden, was wir wollen. Wenn auch unsere benachbarten Zuchtbezirke etwa nicht ausstellen, so müssen wir es trotzdem thun.

Herr Willen weist darauf hin, daß im nächsten Jahre auch die Wandler-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Bielefeld stattfinden, und zu erwarten sein würde, ob man von der Besichtigung der pariser Weltausstellung absehen und sich auf die polener Ausstellung beteiligen wolle. Weiter sei auf die hier stattfindende Landesfeier für Mähdäch zu nehmen. Wenn in Paris ausgestellt werden sollte, müßte das Beste gezeit werden, was vorhanden sei. Deshalb seien rechtzeitige Vorbereitungen erwünscht.

Herr Ed. Lübben befragt dann die Kostenfrage. Wenn Carozfries im Geschäft vorgeführt werden sollten, so müßten die Tiere verbandsfest angelaufen und in Paris event. mit

Verlust wieder verkauft werden. Beisweise sie zu erhalten würde kaum möglich sein. Die Ausstellung von Carosiers würde erheblich teurer als die Ausstellung von Zuchtstieren. Im allgemeinen werden die Kosten voraussichtlich nicht so sehr hoch werden, da direkte Bahnverbindungen nach Paris vorhanden und vielleicht auch eine Ermäßigung der Eisenbahntransportkosten zu erwarten sei. Die Kosten würden sich vielleicht um die Hälfte höher stellen als die bei der Frankfurter Ausstellung entfielen. Natürlich gänge die Höhe der Kosten ja auch mit davon ab, wie lange die Ausstellung dauern werde.

Herr v. Böttger-Bühnen ist der Ansicht, daß auf die Ausstellung von Gefpannen keine Rücksicht zu nehmen sei, da diese zu umständlich und zu kostspielig werden würde. Zwei- und dreijährige Pferde auszustellen, würde zweckmäßiger sein. In Paris würde man angelegentlich der hiesigen Zuchtstiere ohnehin beurteilen können, daß unsere Pferde zu Aufzuchtstieren sehr gut geeignet seien.

Herr Bulling-Bühnen hält es nicht für angebracht, weitere Absatzgebiete für Carosiers zu schaffen, sondern legt mehr Gewicht auf die Ausdehnung des Absatzgebietes für Zuchtmaterial; damit sei mehr Geld zu verdienen.

Der Vertreter der Großh. Röringskommission, Herr v. He-Sander-Seebach teilt mit, daß die Röringskommission auf dem Standpunkt stehe, daß einige Pferde im Geschäft vorgeführt werden müßten.

Herr Gabben-Daniens hält es für verkehrt, jetzt schon darüber zu beraten, ob Carosiers oder Zuchtstiere ausgestellt werden sollen. Im gleichen Sinne äußert sich Herr Tanzen-Stollmann, welcher vorschlägt, zunächst darüber abstimmen zu lassen, ob ausgestellt werden solle oder nicht. Redner empfiehlt dann folgenden Antrag zur Annahme:

„Der Ausschuss nimmt in Aussicht, die Weltausstellung in Paris mit Pferden zu beschicken, unter der Voraussetzung, daß dem Verbande ein angemessener Zuschuß von der großherzoglichen Staatsregierung und vom Reiche bewilligt werde, behält sich aber seine weitere Beschlußfassung hierüber bis zum Herbst 1899 vor.“

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter wurde von Herrn Tanzen beantragt, zu beschließen: „Der Ausschuss ersucht den Vorstand, im Verein mit einer zu wählenden Kommission die vorbereitenden Schritte zur Beschickung der pariser Weltausstellung in die Wege zu setzen und stellt die erforderlichen auf das sorgfältigste zu berechnenden Kosten hierzu zu Lasten des Voranschlags pro 1899 zur Verfügung.“

Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Sodann wurde zur Wahl einer dreigliedrigen Kommission geschritten, welche zunächst nach dem besten für die Ausstellung geeigneten Material im Lande Umschau halten und die Tiere später auswählen soll.

Gewählt wurden die Herren C. von Münster-Pumpe, E. Dann-Wiardenbusch und B. Bulling-Bühnen. Die Herren nahmen die Wahl an.

Als Punkt 5 stand ein Bericht über die Anträge des 16. Bezirks, die

Eintragung der Hengste in das Stutbuch betr., auf der Tagesordnung.

Durch Vermittelung des Verwaltungsausschusses ist bekanntlich zwischen der Regierung und den Mitgliedern des genannten Ausschusses ein Kompromiß zustande gekommen und vereinbart worden, die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. April 1897, betr. die Förderung der Pferdezucht, wie folgt zu fassen, redaktionelle Veränderungen vorbehalten:

3. V. A. 1. Abs. 2 erhält folgende Fassung: „Die anzunehmenden Stuten sind unter fortlaufenden Nummern und unter Beilegung von Namen, die Hengste gleichfalls mit fortlaufenden Nummern und mit den ihnen bei der Föhrung gegebenen Namen einzutragen. Bei jedem eingetragenen Pferde“ (wie bisher.)

3. V. A. 3 erhält folgende Fassung: „Die Stutbücher werden nach Bedürfnis gedruckt und in den Handel gegeben.“

3. V. B. a. 5 erhält folgende Fassung: „In das Hengstregister des neuen Stutbuchs sind zunächst alle diejenigen älteren Hengste, die für den Nachweis der Abstammung der in das Stutbuch eingetragenen Stuten in Betracht kommen, mit den ihnen in den beiden ersten Bänden des obdenburger Stutbuchs gegebenen Nummern und Namen einzutragen. Soweit die Hengste auch in das staatliche Stammregister einzutragen sind, sind die ihnen dort gegebenen Nummern und Namen im Hengstregister in Klammern anzufügen. Des weiteren sind einzutragen die in das ungedruckte staatliche Stammregister aufgenommenen Hengste. Diesen und den nach ihnen weiter einzutragenden Hengsten sind zunächst Nummern zu geben, die denjenigen Nummern entsprechen, welche im zweiten Bande des obdenburger Stutbuchs solchen Hengsten verliehen sind, die für den Nachweis der Abstammung der in das Stutbuch eingetragenen Stuten nicht in Betracht kommen. Den dann weiter einzutragenden Hengsten sind fortlaufende Nummern zu geben, welche mit der Nummer 1855 beginnen.“

Bei der ersten Drucklegung des neuen Stutbuchs ist das Hengstregister von der Nummer 1243 an abzudrucken.“

Der Bericht des Verwaltungsausschusses wurde vom Stutbuchführer verlesen, worauf Herr v. B. in seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß wenigstens der erste Antrag des 16. Bezirks (die fortlaufende Nummerierung der Hengste betr.) in dieser Weise erledigt sei. Weiter sei nichts zu erreichen gewesen, und man müsse auch die jetzt beschlossene Veränderung des Gesetzes als einen erheblichen Fortschritt anerkennen. Die in dem 2. Antrage des 16. Bezirks gewünschte eventuelle Benennung und Nummerierung der Nachzucht habe noch keine Anerkennung gefunden. Es müsse hier die Zukunft lehren, ob diese teils der großen Weidwerk der Bezirke und des Verwaltungsausschusses im Interesse der obdenburger Pferdezucht erste Maßnahme auf die Dauer zu entbehren sei. Dem wurde die Angelegenheit für erledigt erklärt.

Ueber die frankfurter Ausstellung, welche bekanntlich von Seiten des Verbandes mit 7 zweijährigen Hengsten und 4 dreijährigen Stuten beschickt werden soll, erfolgte kurze Mitteilung. Nachdem dann noch verschiedene interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom Mittwoch, den 19. April.

Am Bundesratsstische: Graf v. Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der

Novelle zur Gewerbeordnung.

Neben einer Reihe minder wesentlicher Bestimmungen enthält dieselbe namentlich eine Vorchrift, welche die Stellenvermittler und Gefindovermittler der Konzeptionspflicht unter-

wirft (Artikel 3 der Vorlage). Ferner trifft ein Artikel 6 Bestimmungen zum Schutze der Konzeptionsarbeiter und Arbeiterinnen, besonders auch in Bezug auf Mitgabe von Arbeit nach Hause. Ein Artikel 8 betrifft den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe, Vorschriften über Ruhezeit, Zulassung von Anordnungen über Zeit des Lebenslaufes, sofern diese von mindestens zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber einer Gemeinde beantragt werden, z. In Verbindung hiermit werden zur ersten Beratung gestellt: a. ein Antrag v. Heyl u. Gen., betreffend den Arbeiterschutz in Werkstätten der Hausgewerbebetreibenden, sowie die Arbeitszeit der weiblichen Angestellten in Ladengeschäften und Schank- und Gastwirtschaften, sowie b. ein Antrag v. Baffermann und Genossen zur Gewerbeordnung § 133, betreffend Kleinbaugeverhältnisse bei den gewerblichen Arbeitern, Werkmeistern, Technikern.

Abg. Heyl von Herrnsheim (natl.), bedauert, daß in der jetzigen Vorlage die Bundesratsbefugnisse nicht ganz so ausgedehnt seien wie in der früheren, so fehlten z. B. Bestimmungen über Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter. Durchaus unzulänglich seien die bestehenden Vorschriften der Paragraphen 135—139 der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeiterinnen in der Konzeptions- und Waidindustrie. Auch was die Vorlage bringe, genüge noch nicht. Vor allem bedürfte es — und das wolle sein Antrag — einer scharfen Kontrolle auch der Wohnungsverhältnisse bei den Heimarbeiterinnen in der Konzeptionsbranche, desgl. der Arbeitszeit bei diesen Arbeiterinnen wie bei denen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Endlich betont Redner noch die Notwendigkeit, namentlich für die weiblichen Angestellten, in offenen Verkaufsstellen durch Vorschriften über Mindestlohn zu sorgen.

Abg. Baffermann (natl.): Sein Antrag bezog sich nur auf die Gleichstellung der Werkmeister mit den Handlungsgesellen in Bezug auf die Kleinbaugeverhältnisse, vor allem durch Schaffung einer gleichen Kleinbaugeverhältnisse für Angestellte und Unternehmer. Zur Vorlage übergehend, bemängelt Redner, daß in Bezug auf die Gewerbevermittlung speziell hinsichtlich der Strafbestimmungen zu viel der Paritätulage überlassen sei. Hätte man überhaupt Strafbestimmungen hier für nötig, so empfiele sich doch jedenfalls der reichsgesetzliche Weg (der Reichsanwalt betrifft den Saal). Betreffs des Lebenslaufes sei er der Ansicht, daß es sich dabei allerdings um Eingriffe in das Recht der Einzelnen handle, daß aber doch die Rücksicht auf die Allgemeinheit vorgehen müsse. Zweifellos sei, daß die Enquete ein sehr trübes Bild über die Ausübung der Handelsgehilfen in den offenen Verkaufsstellen ergeben habe. Für angezeigt halte er Arbeitsverordnungen für die großen Warenhäuser, sowie Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie. Er könne nur hoffen, daß es der Kommission noch in diesem Sommer gelingen werde, alle in dieser ganzen Materie liegenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Wenn die Vorlage hinsichtlich der Konzeptionsindustrie nicht alles so regelt, wie der Saal es vielleicht wünschen möge, so liegt der Grund darin, daß hier das Handwerk mit kleinen Betrieben, was mannschaftliche technische Schwierigkeiten zur Folge habe. Gegen den 8-Uhr-Radenschluß greift der Widerspruch. Man habe daher gut, den Handelsgesellen mit etwas sanfteren Mitteln zu helfen. Statt der Maximalarbeitszeit empfiele sich eine Minimalarbeitszeit. Eine solche von 10 Stunden werde zur Not auch für die Handelsgehilfen in der Großstadt genügen und stelle jedenfalls kein sehr hohen Forderung dar. Persönlich glaube er, daß der Antrag Baffermann keinen Bedenken unterliege. Anders liegt die Sache mit dem Antrag Heyl. Die Vorlage des Heyl, betreffend Arbeitergehälter in Werkstätten der Hausgewerbebetreibenden, dürften zum Teil nicht durchführbar sein.

Abg. Frey von Stamm (Reichsp.) wendet sich gegen die Vorlage der Nationalliberalen. Die Anträge des Freiherrn v. Heyl scheinen mir von einer ganz falschen Grundlage auszugehen. Außerdem ist eine solche Kumulation von Gesetzen, wie sie seine Anträge darstellen, höchst bedenklich. Man weiß schließlich gar nicht mehr, was recht ist. Es ist heute schon sehr schwer, eine Ueberzeit zu behalten. Die Arbeitergesetzbestimmungen lassen sich nicht ohne weiteres auf die Hausindustrie oder gar auf einzelne Heimarbeiter anwenden. Sollen denn einzelne Beamte berechtigt sein, abends die Wohnungen von alleinsehenden Arbeiterinnen zu betreten, um die Befolgung der Arbeitergesetzbestimmungen, wie sie Heyl vorschlägt, zu kontrollieren? Das wäre doch sehr bedenklich. Außerdem leiden die Anträge des Heyl v. Heyl an Unklarheit und daran, daß ihre Forderungen zu weit gehen. In den Schank- und Gastwirtschaften läßt sich die Mittagsruhe schwer regeln. Im allgemeinen kann ich mir nicht vorstellen, daß die Nationalliberalen mit der Vorlage nicht zu verquicken und sich auf den Boden der letzteren zu stellen.

Abg. v. Baffmann (Soz.): Wir haben die Ansicht, daß diese fortwährende Hinderarbeit an der Gewerbeordnung nur vorgenommen wird, um den Vorwurf von dem Stillstand der Sozialpolitik zu entkräften. Man sollte wirklich einmal gründliche Arbeit machen. Die Heimarbeiter muß überhaupt aus dem Rahmen unserer Wirtschaftsleben beseitigt werden. Redner erneuert das Verlangen nach Arbeiterkammern und höherer Entlohnung der Heimarbeiter. Hinsichtlich der Stellenvermittlung wünscht er nicht Ausdehnung der Konzeptionspflicht, sondern gesetzliche Bestimmung, daß die Gehilfen von den Arbeitgebern bezahlt werden. Ferner spricht er sich für Festsetzung der Arbeitszeit, u. a. für eine mindestens einstufige Mittagspause und für Erleichterung der Angestellten im Gastwirtschaften aus. Er schließt mit dem Vermerken, daß eine Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgeberern erzielt werden müsse.

Abg. Jacobsohn (Soz.): Die vorgeschlagenen Lohnsätze und Arbeitszeiten betrachten wir nur als einen Versuch, den wir aber mit der Regierung machen wollen. Die Heimarbeiter an sich ist etwas so Gerichtet und Natürliches, daß ich nicht verhehle, wie man sie so verurteilen kann. Den Anträgen, die Heimarbeiter zu verbieten, können wir ruhig entgegenstehen; die verbundenen Arbeiterinnen werden sie nicht annehmen. Artikel 1 ist der wichtigste, der sich mit den Verhältnissen der Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt. Jeder weiß, daß in keinem Beruf eine solche Ausbeutung besteht, wie im Kaufmannsberuf. Die Kaufleute haben auch oft genug einen einstufigen Lebenslauf einführen wollen; aber das ist eben nur möglich durch gesetzliche Bestimmungen. Zweifelhaft muß es erscheinen, ob es möglich sein würde, einen einstufigen 8-Uhr-Tagenlohn einzuführen wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse. Auch mit der Mittagspause ist es ähnlich. Die Angestellten dürfen nicht über Gebühr ausgenutzt werden. Dem wird durch die zehnminütige Ruhezeit entsprochen. Verschiedene Auswüchse, die sich bei der Sonntagsgarantie herausgestellt haben, wird die Kommission auf Gelegenheit haben zu beseitigen. Ich be-

antrage ebenfalls die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern und hoffe, daß deren Arbeiten einen beachtenswerten Schritt auf dem Wege sozialer Fürsorge bedeuten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Pauli-Potsdam (Antif.) spricht sich für die Negierungsvorlage aus und stimmt mit Abg. v. Baffmann darin überein, daß die Stellenvermittlungsgesetze nur von den Arbeitgebern bezahlt werden sollen. Mit der Kommissionsberatung ist Redner einverstanden.

Darauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.		Aufkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-	vSt.	vSt.	vSt.
findbar bis 1905		100,10	100,65
3 1/2 pSt. do. do. do. do.		100,20	100,75
3 pSt. do. do. do. do.		91,70	92,25
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols		98,50	99,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-		98,50	99,50
zahlung)		90	91
3 pSt. do. do.		90	91
3 1/2 pSt. Schulverschreib. der kassl. Bodencredit-			
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens			
des Zinsabes findbar)		99	100
3 pSt. Oldenb. Barmen-Anleihe		131,40	132,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.,			
unfindbar bis 1905		100,20	100,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		100,30	100,85
3 pSt. do. do. do. do.		91,70	92,25
3 1/2 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898		96,70	97,25
4 pSt. Buitjadinger, Wittenbaurer, Stollammer		100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		100	—
3 1/2 pSt. Buitjadinger Anleihe, Hohent sch.		97,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		97,50	98,50
3 1/2 pSt. Münzberger Stadt-Anleihe		—	—
4 pSt. Curim-Bühner Prior.-Obligationen		100,50	—
4 pSt. Mostau-Bühner-Prior.-Obligationen		100,40	100,95
4 pSt. Hildesheim-Bühner-Prior.-Obligationen		100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fl.		—	—
und darunter)		59,50	60,05
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert		—	—
(Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. 500er)		100,10	100,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)		100,20	100,90
4 pSt. do. do. (Stücke von 1012,50 Mt.)		97,20	97,75
4 pSt. Transvaal Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlb. 102		—	—
3 1/2 pSt. Buitjadinger, Wittenbaurer, Stollammer		95,80	96,35
Ser. VII. u. VIII., unfindbar bis 1907		102,20	102,60
4 pSt. do. do., Serie XVII., unfindbar bis 1906		—	—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken-		96,20	96,50
und Wechselbank, unfindbar bis 1905		101,95	102,50
4 pSt. do. do., Serie I., 1909		102	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102		105	106
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105		—	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Stk. Einzahlung u.		—	—
4 pSt. Zins von 1. Januar)		157,50	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		105,50	—
Oldenb. Porz. Dampfz. Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Wapen-Spinnerei-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Wapen-Spinnerei-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		167,90	168,70
Wapen-Spinnerei-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		20,365	20,465
Wapen-Spinnerei-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		4,17	4,22
Wapen-Spinnerei-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		16,76	—

Am der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 140 pSt. bez. G. Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustin) 139,75 pSt. bez. G. Oldenb. Pfandbriefe-Gesellschaft-Aktien 139,75 pSt. bez. G.

Diebstahl der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt. Darlehenst. do. do. 5 1/2 pSt. Unter Zins für Wechsel 5 pSt. do. do. Konv.-Korsett 5 pSt.

NB. Die 4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, Serie I., unfindbar bis 1909, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Derstliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 19. April 1899.

	Mt.		Mt.
Gafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
" russischer	8,—	" russische	6,30
Reggen, hiesiger	8,20	Bohnen	7,70
" Petersburger	8,50	Buchweizen	8,50
" südrussischer	8,20	Weizen	5,20
Weizen	8,50	Kleiner Mais	—
		Supinen	6,—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Optiker.									
Monat.		Thermometer mit 5 Ré.		Barometer höchste St. u. Lin.		Lufttemperatur Monat. Witterung niedrige			
19. April	7 1/2. Nm.	+ 9,1	766,9	28. 4	19. April	+ 11,4		+ 1,6	
20. April	8. Nm.	+ 6,2	766,5	28. 3,8	20. April	—			

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1899 17,399,984 Mt. 89 Pfg. Im Monat März 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	180,562	" 32 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	219,785	" 16 "
Bestand der Einlagen am 1. April 1899	17,310,761	" 65 "
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,424,766	" 18 "

Gardinen in weiß und crème in großer Wahl zu sehr billigen Preisen. **Altäre** Muster und Reste ganz unter Preis. In großer Auswahl: **Rouleauxstoffe, Spagel-Rouleaux u. Spitzen.**

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Klassiker-Bibliothek

für das deutsche Haus in 81 eleg. gleichmäßig. Wechselbänden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preis-ausschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von A. 3,— an. Prospekte kostenlos. **G. Hübnerberg jun., Hannover.**

Anzeigen. Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Der Kaufmann und Wirt
G. Gusefeld-Oedemann will sein
hier an der Donnerschweerstraße
belegenes

Immobil.

bestehend aus einem zweistöckigen
mehrere Wohnungen enthalten-
den Wohnhause nebst Anbau
(Bäckerei), Einfahrt und Garten
zur Gesamtgröße von 13 ar 16 qm,
mit Antritt auf den 1. Mai oder
1. Novbr. d. J. öffentlich gegen
Weisgebote verkaufen lassen und
ist hierzu anderweiter Termin auf

Dienstag,

den 25. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im Hause des Verkäufers be-
findet.

In dem zu verkaufenden Hause
ist seit langen Jahren eine
Kolonialwaren-, Tabak- u.
Cigarren-Handlung, sowie
Wirtschaft, auch bis vor
Jahresfrist eine Bäckerei mit
gutem Erfolge betrieben worden
und dürfte es einem thätigen,
umsichtigen Geschäftsmann nicht
schwer fallen, sich in demselben
eine gute Existenz zu sichern.

Ein bedeutender Teil des Kauf-
preises kann auf längere Jahre
unföndbar auf dem Immobilien
stehen bleiben.

Zu ersten Verkaufstermin sind
35,000 Mk. geboten.

W. Köhler, Aukt.

Das an der Heiligengeiststr. 15 (neben den Kasernen)

belegene Immobil der Frau
Ww. Ending hieselbst soll
umständehalber preiswert ver-
kauft werden.

In dem Immobilien wird seit
langen Jahren

Wirtschaft und Handlung

mit bestem Erfolge betrieben
(Die Wirtschaft seit vierzig
Jahren). In der Wirt-
schaft ist ein flotter Tages-
verkehr. Es ist auch Stallung
zum Ausspann vorhanden;
ferner ein großer Garten.
Die vorzügliche Lage des
Immobilis, sowie das Re-
nommee des bisherigen Be-
sitizers garantieren einem streb-
samem Mann ein sicheres
Auskommen.

Nähere Auskunft erteilt
schriftlich und mündlich
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechnföhr. u. Mandatar.

Osternburg.

Empfehle frische große und kleine
Schellfische und Bachschollen.
Bakenhäus, Fischhandlung,
Altenstr. 5.

Streob. b. Oldenburg (Wiemerslande).
Meinen angeforderten

Herdbuchstier

empfehle zum Decken.

J. Abel.

Vom Besten das Beste. Gritzner-Fahrräder

sind mit den hervorragendsten Neuerungen und Verbesserungen, die sich in der Praxis als
wirklich vorteilhaft bewährt haben, ausgestattet.

Kugelförderung. Kettenzug direkt über den Kugellagern, wodurch eine gleich-
mäßige Belastung der Lager, leichterer und ruhigerer Lauf und längere Haltbarkeit erzielt
wird. **Achsenförmigung** bedeutend verbessert. Die Kugeln laufen permanent in Del.
Besitzer eines Gritzner-Rades haben sich mit der schwierigen Arbeit des Delens nur sehr selten
zu befassen. Für jedes Rad ein Jahr Garantie. Unterricht für Käufer gratis.

H. Munderloh,

Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Chek-
konto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung,
sowie auf feste Termine.

Bei sechsmonatiger Kündigung beträgt die
Zinsvergütung: $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der
deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}\%$, höchstens 4% p. a.,
augenblicklich also 4% .



mit Schutzmarke „Mühle“, welche zu beachten bitten, ist die neueste, vorzüglichste,
gemahlene Seife.

Unübertroffen in ihrer Wirkung! Der Erfolg ist überraschend!
Diese gemahlene Seife ist schnell eingeföhrt und unentbehrlich geworden.

Hausfrauen!

Ein Versuch genügt, um die glänzenden Vorzüge vor anderen an-
gerühmten Fabrikaten kennen zu lernen.

Zu haben in Oldenburg i. Gr. bei Herren:
W. Dreher, Stauffstraße 23;
A. Döwter, am Markt 20;
S. Eilers, Achterstraße 44;
J. S. Kroege, Seemanns-
J. Bunte, Lombardstraße;
J. Stölte, Alexanderstraße;

Vertreter: Herr M. Heintzer, Oldenburg, Feuerstraße 21.

Öffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Kneipenmeister S. D. Müller hier-
selbst beabsichtigt, sein an der Kurwisch-
straße unter Nr. 1 bei der Einmündung
in die Langestraße belegenes, im guten Bau-
zustande befindliches

Haus,

enthaltend 2 Eäden, Wohnräume, geräumigen
trockenen Keller etc., öffentlich meistbietend zu
verkaufen.

Termin zur Versteigerung ist angesetzt
auf

Freitag,

den 28. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Anton Meyns Restaurant „Meisenz-
keller“ hieselbst und soll in demselben bei
irgend annehmbar Gebote der Zuschlag
sofort erteilt werden, auch kann die Versteigerung
vor dem Termin unter der Hand gekauft
werden.

Das Haus eignet sich namentlich für eine
Gewerbandlung oder für einen Bier-
verlag.

Kaufstehhaber ladet freundlichst ein
C. Memmen, Aukt.



Norderneher

Angel-Schellfische, Rfd.
38-40 „J. beste Nordsee-
Schellfische, Rfd. v. 20 „J.
an, Isländer Schellfische 20-22 „J. Rotzunge,
Butt, Scholle, Gelachs, Kabeliau (Austern),
lebende Krebse, dicke varcler Granat,
täglich 2 Sendungen, sowie delikate Matjes-
Gerichte, a Stück 15 und 20 „J. empfiehlt

H. Braun, Achterstr. 53.

Fernsprecher Nr. 155.

Für Schmiede!

Wardenham. Der Schmied W. Fortsch
(4. St. zu Schwarben) ist gewonnen, die von
ihm per 1. Mai 1899 käuflich erworbene, zu
Wardens belegene

Besitzung

des Schmiedemeisters S. Hayesen dafelbst so-
fort anderweitig zu verwerthen, da er aus
Gesundheitsrücksichten das Schmiedehandwerk
nicht weiter betreiben darf. Das Immobilien
besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause,
einer neuerbauten Schmiede und 8 ar 21 qm
Gaus, Hof- u. Gartengründen. Seit längeren
Jahren wird dafelbst das Schmiedehand-
werk mit nachweisbar bestem Erfolge betrieben
und wird ein tüchtiger Schmied, der nament-
lich in Fuß- und Wagenbeschlag erfahren
ist, eine sichere Brotstelle finden.

Das Schmiedegerät kann mit übernommen
werden.

Der Kaufpreis ist äußerst niedrig gestellt, die
zu leistende Anzahlung gering.

Kaufstehhaber, denen ich jede gewünschte
Auskunft gern und unentgeltlich erteile, wollen
sich bis zum 25. d. Mts. mit mir in Ver-
bindung setzen.

C. Schmidt, Rechnungsföhrer.

Öffentlicher Verkauf

von

Geschäftshäusern.

Der Kaufmann J. G. Stölte
will seine hier an der Haaren-
straße unter Nr. 44 und 44a
belegenen beiden

Geschäftshäuser

zum sofortigen, eventl. auf
späteren Antritt öffentlich meist-
bietend verkaufen lassen.

Hierzu ist abermaliger Termin
auf

Mittwoch,

den 26. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Grubes Gasthof an der

Haarenstraße hief. anberaumt.

Die an vorteilhafter Geschäfts-
lage belegenen beiden Häuser

sind im vorigen Jahre neu er-
baut, enthalten je einen großen
hellen Eaden, Kontor und Lager-
raum, sowie zwei geräumige

Familienwohnungen.

Bei hinreichendem Gebote er-
folgt in obigem Termine der
Zuschlag.

W. Köhler, Aukt.

Fahrrad,

gut erhalten, 90 Mk.

Schüttingstr. 14.

Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am
Kalten stehende Kuh. B. Tschien.

Diejenigen erkannte Person,

welche am 16. April auf dem Kriegerball in
Wardenburg eine Damenschürze gefunden u. mit-
genommen hat, wird ersucht, selbige innerhalb
5 Tagen beim Wirt D. Kaiser dafelbst ab-
zugeben, widrigenfalls andere Maßnahmen er-
griffen werden.

Laackes

Patent-Acker-Eggen,

Laackes

Patent-Wiesen-Eggen,

Neu:

Laackes Blitz-Eggen,

Laackes Adler-Eggen

empfehle in den neuesten Aus-
führungen zu billigsten Preisen

M. L. Reyersbach.

Verkauf

e. Gastwirtschaft,

verbunden

mit Kolonialwarenhandlung etc.

Der Gastwirt Ferkert-Gansen zu Eggeloge
will wegen Sterbefalls seine dafelbst belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
und plan. 120 Sch.-E. Garten, Bau- und
Weidelandereien,
zum Antritt auf 1. November d. J. oder
1. Mai n. J. rückweise oder im ganzen
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen
lassen, wozu Termin angesetzt auf

Sonntag, den 13. Mai,

nachmittags 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

In dem Wohnhause, welches unmittelbar an
verkehrsreicher Chaussee steht, ist seit langen
Jahren Wirtschaft und Kolonialwarenhandlung
erfolgreich betrieben, namentlich hat sich die
Frequenz der Wirtschaft, welche einzige am
Platz ist, infolge Chausseebauten in den letzten
Jahren bedeutend gehoben.

Die Landereien, welche größtenteils unmittel-
bar beim Hause liegen, sind bester Bonität.

Käufer kann die jetzt vom Verkäufer ge-
pachtete Weggeldabgabe übernehmen.

Es findet nur dieser Termin statt und wird
bei irgend annehmbar Gebote der Zuschlag
sofort erteilt werden.

Wetterföhrer. C. Wettermann, Aukt.

Wegen Mangel billig zu verk. Rult. m. eich.
Altenstr., Wägherorte, Fische, Stühle, Tabakf.
Wider, 4 zum Wasch. Thermometer, gr. Vogel-
und Papageibauer, Kaninchen- u. Hühnerhaus,
2 weiße Vachtauben, div. Farben (wetterfest),
Gerrenleider, Bestede, Böffel und Gabeln
(Gustofel).

Zu verkaufen Ziegenböhrer.
Neftenstraße 14.

Hebe-Termine

der Landes-

Vieh-Versicherung.

Sonntag, den 30. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei Mühlenbrack-Wüsting, von 4 bis 6 Uhr bei Clausen dafelst. Vorherdem vom 20. d. M. bis 1. Mai in meinem Hause.

Vertreter G. Carvens.

St. Schlachthaus—Freibank.

Freitag und Sonnabend, nachm. 2 Uhr: Verkauf von Rindfleisch, Pfund 40 Pf. Es können Stücke von bis 10 Pfd. abgegeben werden.

Arens.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Darlehen

von 200 M. aufwärts erhalten sichere Deute bisfret bei sofortiger Erledigung durch

Er. Grimm, Wiesbaden.

Retourmarke beifügen.

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten kleine Unterwohnung. Ulmenstraße 11.

Zu verm. zum 1. Mai möbl. Stube mit Kabinett, ev. ganze Pension.

Mollstraße 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Stube, Schlafkammer und Küche nebst Kellerraum.

Kurwischstraße 34.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Balkonzimmer, Stube, Schlafkammer und Küche mit entsprechendem Kellerraum.

Kurwischstraße 34.

Wohnungshalber auf gleich oder später eine Oberwohnung mit etwas Gartenland zu vermieten.

Riegelhofstraße 19.

Zu vermieten Stube u. Kammer, möbl., auf gleich.

3. Cunenstraße 12.

Zum 1. Nov. zu verm. 1 ger. Laden nebst fl. Wohnung.

Hornmeyer, Cauter. 23.

Zu vermieten Stube u. Kammer billigt, desgleichen Stube u. Kammer an eine Dame.

Nordstraße 4.

Haarenstraße 5.

Vakanten und Stellensuche.

S a h n. Sofort 2 Möbelfischer.

Aug. Garrels.

Eine tüchtige Schneiderin für Mod- und Tailleurarbeit, welche selbstständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Beschäftigung.

Frau E. Moldenhawer, H. Katharinenstr. 6, oben.

Suche Köchin, Mädchen für Küche u. Haus, sowie ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus bei einer Dame und ein gewandtes Mädchen beim Ehepaar ohne Kinder.

Suche ein gewandtes Kindermädchen im Alter von 15–16 Jahren nach Wangeroo, Monat 10 M., freie Reise, sowie f. Norberney und Vorkum Mädchen für Küche und Haus, Wäsche, Waschen, Waschen und kleine Hausdiener auf sofort und Mai gegen guten Lohn, die Mädchen Monat 30 M. und 10 M. Reisevergütung.

Suche für gewandte junge Mädchen, Alter 17 Jahre, die in allem geschickt sind, Stellung gegen geringe Vergütung.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht zum 1. Mai oder sp. eine alleinstehende, rüstige Frau, sehr affekt und zuverlässig, welche gegen freie Wohnung u. Heizung die häusliche Arbeit übernimmt. Näheres

Baumgartenstraße 4.

Gesucht für hier auf gleich oder Mai eine Köchin für ein Hotel ersten Ranges.

Frau Strunk, Haupt-Verin-Kontor, Jakobstraße 2.

Gesucht zu Mai eine Haushälterin für einen einfachen landwirtschaftlichen Haushalt.

Frau Strunk, Haupt-Verin-Kontor, Jakobstraße 2.

Eiderbrook b. Verne. Gesucht ein junges Mädchen zum 1. Mai oder später zur Etage der Hausfrau, am liebsten vom Lande, schlicht um schlicht oder gegen etwas Geld.

D. Pundt.

Gef. f. Vorkum j. Mädchen zum Servieren, 200 bis 300 M. Verdienst. Mädchen n. j. Mädchen zum Kochen erlernen f. Norberney. Viele Mädchen und Kleinknechte für hier. Mädchen und Köchinnen nach Bremen.

Frau P. Hötting, Haarenstr. 11b.

Ausnahmepreise in Porzellan und Fayence.

Tafelgeschirr in echtem Porzellan in guter Qualität,

Ferrinen	Fagon Feston	Englisch
2 u. 3 M.	1.55, 1.75 u. 2 M.	1.55 u. 2 M.
Magoutschüsseln mit Deckel	1.75 u. 2 M.	1.10, 1.45, 1.90 M.
do., viereckig,	27, 33, 44, 65 u. 1 M.	18, 25, 35, 45, 65 u. 90 M.
Gemüse- u. Kompott-Schüsseln, 4eckig,	1.10, 1.20, 1.50 M.	80 M., 1 u. 1.15 M.
Sauciers	40, 50, 67 M., 1.10, 1.50, 2.95 M.	34, 50, 60, 80 M., 1.15, 1.55, 3 M.
Platten, oval,	1.25 M.	1.25 M.
do., rund,	per Dhd. 3.25 M.	per Dhd. 3.25 M.
Teller, tief und flach,	1.75, 2 u. 2.50 M.	" " 1.55 u. 2.50 M.
Kompott- u. Dessertteller	18, 22, 34, 50, 58, 70, 80, 90 M.	
Kartoffel- und Gemüseschüsseln	36, 45, 60, 75, 90 M., 1.20, 1.45 M.	
Kaffeetassen, diverse Facons,	Tassen, groß a Paar 20 M., und klein a Paar 13 M.	
Tassen, groß a Paar 20 M., und klein a Paar 13 M.	Tafelservice in echtem Porzellan, 23teilig, 6 Pers., in Feston 10.75 M., in engl. 10.35 M., mit 5 Dhd. Teller, 74teilig, 12 Pers., in Feston 31.90 M., in engl. 30.50 M.	

Ich bemerke nochmals ausdrücklich, daß gleich gute Qualitäten hier bisher noch nie zu solch billigen Preisen verkauft sind, und mache ich für Bräutausstattungen besonders darauf aufmerksam.

Otto Wiechmann,

Nächternstraße 36.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstsärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Willi Alrend

fährt für 1899

ATTILA

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstraße Nr. 20.

Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.

Zinssalen in Alens-Nordenham, Delmenhorst, Sodenkirchen, Jever n. Versta.

Wir vergüten für Einlagen auf Baufchein und Kontobuch, die wir in jedem Betrage entgegennehmen:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt z. 3t. 4%
oder bei ganzjähriger Kündigung fest 3½%
auf Gred-Konto 2%
auf feste Termine nach Vereinbarung, je nach der Höhe des Reichthums, diskonts und der Dauer der Einlage.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Kunst-Auktion

in Bremen.

Die in Gemälden älterer und neuerer Meister, sowie ca. 300 Kupferstichen bestehenden Sammlungen der verstorbenen Herren Dr. Heinrich Rohlfis und Konsul G. D. Augspurg werden am

Dienstag, den 25. April,

von morgens präzis 10 Uhr an

im Bremer Kaufhause

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigert. — Vorbesichtigung im Kaufhause am Sonntag, den 23. April, 10–4 Uhr, Montag, den 24. April, 11–3 Uhr.

Kataloge gratis und jede Auskunft durch

Max Kriegel.

Konservator des Kunst-Vereins in Bremen, beide Kunstmakler und Taxator.

Bremer Kaffee-Rösterei sucht eingeführten Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten mit Referenzen unter G. K. post-lagernd Bremen I erbeten.

Westfiede. Gesucht auf sofort 2 Zimmergefelten.

Deje Girlich.

Kafede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schuhmachergefelle auf dauernde Arbeit.

G. Stolz, Schuhmacher.

Gesucht auf sofort junge Mädchen für unsere Weibnäherei.

Thesmacher & Haverkamp, Haarenstr. 56. aus kaufm., techn. eto. Kreisen (auch Damen) erhalten Prosp. gratis

durch Lutz & Co., Eiberfeld.

Kinderrau oder Mädchen für die Tagesstunden. Frau Joh. Bremer, Haarenstr. 30.

Junge Mädchen können den Haushalt erlernen, Pensionspreis 300 M.

Mollstraße 13.

Fayence.

Teller, groß per Stüd 7 M., Tassen a Paar 7 M., 1 Satz Kumpfen, 6 Stüd 1 M.

Echtes Porzellan für Restaurateure.

Kaffeetassen per Dhd. 2.70 M., Bonillon-Tassen per Dhd. 3.50 M., Dessertteller, 19 cm, per Dhd. 2.40 M., Kartoffel- und Gemüseschüsseln 19, 33, 50, 65, 80 M., 1.20 M.

Zaberberg. Gesucht umständehalber auf Mai oder später eine Grobknagd.

G. Dahlmann, Gastwirt.

Gesucht einige tüchtige Scharbeiter.

G. Kettler.

Gesucht j. Wädgen, die gründlich das Schneidern erlernen wollen. Naderstr. 62.

Gesucht ein Tapezier-Gehilfe und ein Arbeitsbursche.

Ed. Fick, Nellenstraße 6.

Wieselfiede. Gesucht auf sofort ein Gefelle auf dauernde Arbeit.

G. Winter, Schneidermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein Wädgen von 15–17 Jahren. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger Bursche findet dauernde Beschäftigung. Büttmann & Gerriets.

Gesucht

zum 1. Mai ein Stundenmädchen für einige Vormittags- u. Nachmittagsstunden zu leichteren häuslichen Arbeiten.

Frau Regierungsrat Gramberg,

Summstr. 18.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. Wädgen.

Amalienstraße 12a.

Gesucht tüchtige Weibnäherrinnen und 1 Lehrmädchen für meine Arbeitsstube.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Umständehalber auf Mai noch ein Wädgen von 16 bis 18 Jahren.

Wallstr. 20.

Umständehalber suche zum 1. Mai ein tücht. Wädgen für Küche und Haus gegen hoher Lohn.

Frau Ida Bergen, Auguststr. 33.

Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.

Wochtag. „Zum drögen Hafen.“ Am Sonntag, den 23. April:

Ball, G. Kipper.

wozu freundlichst einladet. Im Sonntag, den 23. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet.

G. Brunken.

Dresdener Hof. Am Sonntag, den 23. d. M.:

Dessentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),

wozu freundlichst einladet.

Gesh. Barkemeier.

Freitag, 21. April 1899:

Vieter Abend für

Kammermusik

im „Saxino“, 7 Uhr.

Streiquartette von Mozart und Haydn, Klavierquintett von Brahms.

Einlasskarten im Vorverkauf (bei Mag Schmidt am Theaterwall) und an der Abendkasse 2 M.; Schülerkarten 75 M.

Düsterbehn. Dentner.

Klabroth. Kufmann. Kufferath.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Inseratenteilverantwortlich: B. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Der linke Weserarm von Blexen bis Fiedderwardersiel.

Oldenburg, 20. April.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Nachdem über die Aufschüttung (Aufhöhung) dieses Weserarmes in letzter Zeit verschiedentlich Klagen laut geworden sind, welche bereits auch den Landtag beschäftigten, soll im Nachstehenden versucht werden, auf Grund geschichtlicher Nachrichten und eigener Ergebnisse einiges über die Entwicklung des vorgedachten Weserarmes mitzuteilen.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts etwa hatte die Stromrinne dieses Weserarmes eine für das Weserufer dieser Strecke sehr unangenehme Tiefe, welche bei der Teufelshöhe ca. 9 m und bei Fiedderwardersiel ca. 18 m betrug; infolgedessen war das Weserufer auf dieser ganzen Strecke im Abbruch. Letzterer wurde allmählich stellenweise so bedeckt, daß die Wehde auf Mittel zur Abwehr bedacht sein mußte. Bereits im vorigen Jahrhundert war in der Zeit von 1718 bis 1792 auf dieser Strecke eine Anzahl von Deich-Anlagen gemacht worden, wobei Hunderte von Jüden besten Landes verloren gegangen sind.

Zu diesem Fiedder wurden damals bei Blexen einige ablaufende Wehre (Schlingen) in den Strom hineingebaut, welche bewirken sollten, daß die bisher knapp um die Wehde hängende Ebbestromung nach der Wehdehörnle zu, mehr nach dem östlichen Weserarm, dem sogenannten „Wasser-Wasser“ gedrängt werde. Der Fiedder dieser Anlage wurde vollständig erreicht, denn es bildete sich von der Wehdehörnle bis unterhalb der Blexer Schlinge in kurzer Zeit eine Wattfläche, welche heute noch vorhanden ist. Durch diese Ableitung des Ebbestromes an der Wehdehörnle ist, wenn auch anfangs, auch im geringen Maße, eine stets zunehmende Aufschüttung des ganzen Weserarmes bewirkt worden. Es oftmals, namentlich in Stromveränderungen, kleine Ursachen große, ungebahnte Wirkungen herbeiführen können, geht aus einem von damaligen Bezirks-Wasserbaucommissaren herrührenden Bericht hervor, wonach im Spätherbst 1829 ein Teil der in Arbeit befindlichen Entschlingung oben oberhalb Fiedderwardersiel löscht, und sich mit der Flut aufreißend, in der Gegend oberhalb Waddenwerfel an einer kleinen Schlippe festsetzt. Hierauf machte sich eine bedeutende Veränderung in der Aufschüttung des Weserarmes bemerkbar, so, daß kurze Zeit nachher einige der damaligen alten Schlingen bei Tettens im Schlick versinken und bald ganz eingehen konnten. (Vergl. Tenge, Deiche und Weerwerke).

Eine neuere Periode und Ursache der Aufhöhung dieses Weserarmes ist wohl die im Jahre 1857 bei der Vorkorker-Deiche erbaute Kanalisation oder Durchschlag nach dem Langlüttenlande. Dieser Durchschlag wurde anfangs auf 0,80 bis 0,85 m Höhe über ordinäre Ebbe errichtet. Der Einfluß dieser Anlage auf die Aufhöhung der Stromrinne war im ersten Jahre ein enormer, namentlich an der Ebbe oder Wehdehörnle, wo in einer Entfernung von p.m. 300 m vom Durchschlag nicht weniger als 1,40 m hoch Schlick gefallen war. Auch an der Flut- oder Teufelshöhe war eine Aufhöhung augenfällig bemerkbar. Da nun der Durchschlag in der Stromrinne immer so niedrig gehalten wurde, daß kleinere Kistenschiffe zur Hochwasserzeit denselben passieren konnten, nahm selbstredend die Aufschüttung auch nicht in dem Maße wie anfangs zu. Im allgemeinen wäre es ja mit Freuden zu begrüßen, wenn, wie es in der hiesigen Gegend, der Plan sich verwirklichen ließe, das Langlüttenland mit dem durschlagenden Grodenland zu verbinden, um so mit der Zeit eine ausgeglichene wertvolle Grodenfläche zu bekommen und dadurch zugleich die vorhandenen Ufergehänge dem Deichbau zu ersparen. Nun ist aber ein solches Projekt erst dann ausführbar, wenn die teufelshörnle und waddenwerfel Sielacht nicht mehr durch ihre Siel in diesen Weserarm abfließen. Die burchader und fiedderwardersiel Sielacht, namentlich aber letztere, werden aller menschlichen Voraussicht nach noch für lange Zeiten durch das fiedderwardersiel Aufstiegs abfließen können, zumal auch die natürliche Abwässerung des nördlichen Teiles des Langlüttenlandes eine genügende Rinne nach der Holtshörnle zu offen halten wird.

Was nun die zumeist bedrängte teufelshörnle Sielacht betrifft, so darf wohl bemerkt werden, daß an eine fernere Abwässerung in den gedachten Weserarm nicht zu denken ist, da auf die Dauer das betr. Aufstiegs nicht offen zu halten ist und somit etwaige Baggerungskosten weggeworfen sind. Der jetzige im Jahre 1780 erbaute und 1825 aufgeständerte teufelshörnle Siel ist wohl noch kaum reparaturfähig, also abgängig, und die Sielacht wird wohl nicht umhin können, recht bald einen neuen Siel zu bauen. Angesichts aller hier vorliegenden Verhältnisse dürfte in Erwägung zu ziehen sein, ob es nicht richtiger ist, nächstens den neuen Siel oberhalb Blexen, und zwar unterhalb Nagelschlag zu erbauen. Außer den Neubauskosten des Siels, etwa von der Höhe des alten teufelshörnle Siels, zu p.m. 80.000 M. gerechnet, würde hier noch eine Summe für Landwehr und Anlage von einer Strecke neuen Binner-Sielstels erforderlich werden. Da nun die Staatsbehörde durch ihre Anlagen die früheren Abwässerungsverhältnisse der teufelshörnle Sielacht bedeutend erschwert, wohl gar gelöst hat, so dürfte es gerechtfertigt erscheinen, wenn staatsseitig die Kosten der neuen Einrichtung des Binnerstels und der zugehörigen Übernahmen werden. Da, wie gesagt, der teufelshörnle Siel ist, so wird die Sielacht unter allen Umständen die Baukosten des Siels wohl allein tragen müssen. Es unterliegt jedoch wohl keinem Zweifel, daß die durch die Verlegung des Siels erforderlichen wehenden Kosten der Verbringung des Binnerstels auf die Staatskasse übernommen werden. Wie nun einmal die Abwässerungsverhältnisse in Nordlüttenlanden liegen, dürfte künftig auch in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht zweckmäßiger einige Sielachten kombiniert werden müßten.

Aus aller Welt.

Ueber einen Unfall bei der Abreise des italienischen Königs paves wird aus Cagliari von gestern berichtet: In dem Augenblicke, als der König und die Königin von Italien nach Sassari abreisen wollten, brach das Gelände einer Terrasse

ab, auf welcher sich die Köpfe des Kaiserlichen Seminars befanden. Die letzteren stürzten herunter. Die Majestäten ließen sofort den Zug halten, verließen denselben und begaben sich zu den Bedienten. Der Unfall ist dem bedauerlichen Umstande zuzuschreiben, daß sich Frauen und Mädchen, die sich auf der Terrasse des Bahnhofs befanden, so heftig gegen das Gelände drängten, daß dieses abbrach. Wie festgestellt wurde, ein Mann gesteht, drei junge Mädchen schwer und sehr leicht verwundet. 19 Mädchen und eine Frau stürzten herab. Der König und die Königin setzten die Reise, nachdem alle Verwundeten verbunden, fort.

Eine Bettler-Vereinigung.

Die Bettler von Philadelphia haben eine Vereinigung gebildet, die bezweckt, der Konkurrenz Einhalt zu thun. Die Stadt wird in Bezirke eingeteilt und jedem Bettler wird ein gewisser Raum angewiesen. Jedes Mitglied muß einen kleinen Jahresbeitrag entrichten, und wird er wegen Bettels verhaftet, zahlt die Vereinskasse seine ihn treffende Geldstrafe. Wenn ein Bettler sich weigert, der Vereinigung beizutreten, wird sein Bettel sofort mit Konkurrenten überhäuft. Stilt das nicht, so werden gutgekleidete Bettler, als tugendhafte Bürger figurierend, durch Bekehrungen bei der Polizei seine Verhaftung herbeiführen.

Postämter auf Nädern.

Eine eigenartige, gänzlich neue Posteinrichtung ist kurz nach Osnabrück in Westfalen im nordamerikanischen Staate Maryland feierlich eingeweiht worden und sofort in Funktion getreten. Es handelt sich um einen von Ost zu Ost fahrenden Wagen in Form eines geräumigen Omnibusses, dessen eine Seite einem regelrechten Postkasten gleicht, hinter dem der sogenannte „Postmeister“ genau dieselben Pflichten zu erfüllen hat, wie seine mehr schwebenden Kollegen in den „Postkutschen“. Der verkauft Marken, nimmt Pakete, Geldsendungen und eingeschriebene Briefe zur Beförderung an, reist, Journal, Briefe und Pakete aus und führt durch seinen Gehülften alle am Wege liegenden Poststationen herum. Während jeder seiner täglichen Fahrten, die früh 7 Uhr beginnen und gegen 5 Uhr nachmittags ihr Ende erreichen, legt das reisende Postbüro einige 30 englische Meilen der fischelstrecke, durch die abgelegenen Ortshäuser führenden Landwege zurück. Das Projekt rührt von einem Einwohner Westminsters her, der von der Regierung auch gleich als erster fahrender Postmeister angestellt wurde.

Großfeuer.

Im Geschäftsviertel von Cleveland City, Ohio, wüthet seit Sonnabend ein großes Feuer. Der Schaden wird bereits auf 2½ Millionen Doll. geschätzt. Die Flammen greifen noch weiter um sich und drohen das ganze Viertel zu vernichten.

Eine Knochenkorrespondenz.

Folgende launige Schilderung wird der „Frankf. Ztg.“ zur Verfügung gestellt:

Überrechnungs-Kammer: „Halbjahresabrechnung zurück an Gefängnisinspektor M. zur Milderung darüber, wo 3 Pfd. Knochen geblieben, die Verbrauchszettel gegenüber Einkaufsregister zu wenig aufweist.“

Gefängnisinspektor: „Verbleib der 3 Pfd. Knochen nicht nachweisbar, vermutlich Ratten gefressen.“

Überrechnungs-Kammer: „Wenn Knochen von den Ratten gefressen, dann Mangelzeit legen.“

Kauf: Ein halbes Jahr.

Überrechnungs-Kammer: „Halbjahresrechnung zurück mit dem Ergehen um Milderung darüber, weshalb, ob und wo für 5 Mtl. Mangelzeit vermerkt.“

Gefängnisinspektor: „Für 5 Mtl. Gift im Gefängnis gegen die Mangelzeit vermerkt, andere Nachweis unmöglich.“

Überrechnungs-Kammer: „Wenn nach Ratten vorhanden, dann Ratten aufheben, Kosten des Stilles zu hoch.“

Kauf: Ein halbes Jahr.

Überrechnungs-Kammer: „Halbjahresrechnung zurück an Gefängnisinspektor M. zur Milderung darüber, wo auffallend großer Milchverbrauch herrscht.“

Gefängnisinspektor: „Zur Verrichtung der Ratten angeschaffte Milch täglich für 10 Pfd. Milch, macht halbjährlich 1820 Mtl.“

Überrechnungs-Kammer: „Unterhaltungskosten der Käse zu hoch; Käse abschaffen.“

Kauf: Ein halbes Jahr.

Überrechnungs-Kammer: „Abrechnung zurück an Gefängnisinspektor M. mit dem Ergehen um Milderung über den Verbleib der im Register fehlenden 2½ Pfd. Knochen.“

Gefängnisinspektor (für sich): „Ei verfl. . . .“ (Zum Unterbeamten): „Mann Gottes, helfen Sie mir, wissen Sie nicht, wo die 2½ Pfd. Knochen geblieben sind?“

Unterbeamter: „Die werden durch das lange Liegen eingetrocknet sein.“

Gefängnisinspektor (aufstehend): „Sie haben Sie 50 Pfd., trinken Sie einen Glanz auf mein Wohl.“

Auf den Bericht, daß die Knochen vermutlich durch die längere Lagerung eingetrocknet seien, blieb der Inspektor im nächsten Halbjahr von weiteren Milderungen verschont, und er beauftragte einen seiner Unterbeamten, das aus der Knochen-Korrespondenz herausgewachsene Alfenblinzel aus der Boden zu tragen.

Der älteste deutsche Dampfwagen.

Genauhin wird als die älteste deutsche Lokomotive diejenige genannt, die am 7. Dezember 1835 die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Regensburg eröffnete. Es gab aber noch einen älteren Vorläufer, der schon im Jahre 1819 im Staatslokalbetrieb seine ersten Gehversuche machte. Die Geschichte dieses ältesten deutschen Dampfwagens ist so ergötzlich, daß wir sie hier im Polytechnischen Centralblatt nachzuerzählen wollen. Es war im Jahre 1815, als mit dem alten Fürstentum Nassau-Saarbrücken auch der Saar-Kohlenbergbau an Preußen überging. Damals, vor der Einführung der Eisenbahnen, waren die Wasserstraßen die einzigen Verkehrswege, durch die große Massen zu angemessenem Preis befördert werden konnten, und so waren auch die Saar-Kohlen für ihren

Transport auf den Wasserweg der Saar nach der Mosel und in den Rhein angewiesen. Die Gruben waren aber immerhin soweit von der Saar entfernt, daß die Verladung der Kohlen in die Lastschiffe erhebliche Umstände machte. Dadurch wurde die preussische Regierung veranlaßt, auf die erste Kunde von den anfänglichen Erfolgen der Eisenbahn in England den Bau einer 2½ km langen eisernen Schienenbahn von der Zeche Bauernwald bis zur Saar zu beschließen; diese Bahn sollte mittels eines Dampfwagens betrieben werden. Nun hätte man ja die nötige Lokomotive in England bauen lassen können, man wollte aber das Geld lieber im Lande behalten, zumal in England ganze 1000 Thaler gefordert wurden, und daher wurde die königliche Gießerei in Berlin mit dem Auftrage beehrt, den erforderlichen Dampfwagen herzustellen. Gleichzeitig wurde an Ort und Stelle mit dem Legen der Schienen begonnen, die damals noch aus Eisenblech gefertigt wurden, weil man den Grad der Umhüllung der Geleise durch den Druck der Wagen noch nicht kannte. Die Bahn war bald fertig, und 1818 wurde auch die Maschine endlich vollendet. Der Dampfwagen wurde auf dem Hofe der Gießerei am Kupfergraben zu Berlin in Probe genommen und erreichte das höchste Ertrinken aller Zuschauer, als er sich vor- und rückwärts bewegte und zugleich noch einen Wagen mit „8000 Pfund Bomben“ nach sich zog. Das Werk schien also glänzend gelungen; die Schwierigkeiten, an denen auch schließlich alles scheitern sollte, begannen nun aber erst. Das Unglück sollte 750 km weit bis nach Geislauren im Saargebiet besiedelt werden, eine Strecke, die die Maschine heute bequem in 24 Stunden hätte zurücklegen können. Damals blieb aber nichts anderes übrig, als die Lokomotive wieder auseinander zu nehmen, die einzelnen Teile in acht große Kisten zu verpacken und dann die ganze 8750 kg schwere Fracht auf eine lange Wasserfahrt zu schicken. Die Reise ging von der Spree aus durch die Havel in die Elbe bis Hamburg, dann über die Nordsee nach Amsterdam und wieder hinauf durch den Rhein, die Mosel und die Saar bis nach dem Bestimmungsorte. Die zurückgelegte Strecke betrug 1700 km, und die Reise erforderte 4½ Monate Zeit und 500 M. Kosten. Im Frühjahr 1819 traf die kostbare Fracht in Geislauren ein, und es war nun den dortigen Techniken überlassen, was sie mit den einzelnen Teilen der Maschine anfangen wollten. Da ihre Gebrauche nicht mitgeteilt war, so mußte man sich eben aufs Probieren legen, und es ging nun an ein Ausprobieren, Schrauben und Kasten, ohne daß sich ein Erfolg einstellen wollte. Als man ziemlich so weit gekommen war, sein glaubte, daß man an ein Heben des Dampfwagens denken konnte, da erwiesen sich wieder der Kessel und die Dampfzylinder als zu unrichtig, und es gab viel Kopfzerbrechen, wie man dem Uebelstande abhelfen sollte. Man verbande dazu gewaltige Mengen von Sand, Kalk, Öl und Leinwand, auch ganz absonderliche Stoffe, wie Mischungen von Essig und Mehl, sogar Hundsdung und Kiste, aber alles blieb vergeblich. Briefe und Antworten flogen zwischen der Saar und Berlin hin und her. Die Erbauer beriefen sich auf die „8000 Pfund Bomben“, die der Wagen im Geislaure gezeugen hatte, und die in Geislauren wären ganz froh gewesen, wenn er nur überhaupt einmal ein Rad gerollt hätte. Endlich nach jahrelanger Quälerei und nachdem für die Zusammenführung der Maschine im ganzen 1835 Thaler 17 Silbergroschen ausgegeben waren, ließ sie sich herbei, wie in langsamem Tempo in Bewegung zu setzen, einen anderen Wagen aber hat sie überhaupt niemals gezogen. Man that schließlich das Beste, was zu thun übrig blieb, und verkaufte im Jahre 1835 diese Lokomotive für 335 Thaler 6 Silbergroschen 7 Pfennige als altes Eisen, gerade zu derselben Zeit, als zu Nürnberg und Jülich die Aera der deutschen Eisenbahn eröffnet wurde. Jene älteste Lokomotive hatte, die Kosten der Zusammenführung ungerchnet, einen Aufwand von 3167 Thalern gekostet.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Pajen.

(Nachdruck verboten.)

40) (Fortsetzung.)
Es waren ältere, feingebildete Damen, die das Schicksal hierher in das lornige Land verschlagen. Die eine etwas corpulent, das Aar gezeichnet, mit freundlichen Gesicht, offenen, braunen Augen, breiter, klarer Stirn und einem Mund, der oft lächelte, aber wenig sprach, die andere ein zierliches, lebhaftes Persönchen, unendlich schnell im Sprechen und Bewegen. In ihrem reinen, geistvollen Gesichte flüchte die etwas stark ausgebildete Nase; im Ausdruck nahm sie so gleich für sich ein. Mit kleinen, schnell aufeinander folgenden Bewegungen begrüßte sie die Anwesenden und bat, Platz zu nehmen. „Sie wünschen gewiß Aufnahme in unsere Kammer, Herr Zuhörer?“ fragte sie, nach der gegenseitigen Vorstellung, „leider aber alles besetzt.“ — Der Rat erklärte, daß ihn ganz andere Ursachen hierher führten und machte durch diese Bemerkung beide Damen erlaucht aufzufahren. „Meine Rechte und ich sind Verwandte des Baron von der Lide“, sagte er. „Sie werden sich desselben gewiß noch erinnern, obwohl seit seinem Fortgehen zwei Jahre verlossen sind.“ — „O ja, gewiß, selbstverständlich. Der Herr Baron verweilte ja viele Monate bei uns“, riefen die beiden Damen eifrig. — „Und auch seine Gattin, nicht wahr?“ — „Auch diese, sie war uns eine liebe Freundin gewesen, die arme, arme Marie!“ — Der Rat ignorierte vorläufig diesen Anspruch des Bedauerns. Er wünschte, vorerst von Ulrich zu sprechen, in Gegenwart Gissels von den Damen freie, unbefangene Versicherungen über ihn zu hören. — „Wie geht es dem Herrn Baron?“ fragte die jüngere, bewegliche Dame. „Hat er sich in sein Schicksal gefunden?“ Er war so traurig, als er schied, er ist doch nicht wieder erkrankt an dem tödlichen Fieber? Vielleicht ist er es, für den Sie Zimmer suchen; in diesem Falle würde ich sofort Rat zu schaffen wissen, und wenn ich den Herrn meiner Gäste auf mich laße, ich lüthige ihnen!“ rief die lebhafteste, kleine Dame. — „Das werde ich meinen Neffen verraten“, erwiderte der Rat mit lächelnder, sehr bedrückter Miene, „er

türde sich über die von den Damen ihm bewahrte Unmöglichkeit freuen. Ich darf hieraus wohl schließen, daß Ihnen mein Neffe sympathisch gewesen, daß die Damen ihn schätzen gelernt haben?" — "Und sehr!" riefen beide, und die Verlobte fügte hinzu: "Und wenn ich nichts von seiner einnehmenden Person wüßte, dieselbe gar nicht kennen würde, nichts anderes von seinen Tugend und Tadeln wüßte, als das, was er Maria Liebes und Gutes getan, es wäre übergenug, um ihm als Unbekannten, Fremdem schon gut, wenn nicht gut sein zu müssen. Vergleichen Sie meine Neugierde, Herr Justizrat, aber ich bin gespannt darauf, zu hören, was Sie mit Bezug auf den Herrn Baron zu uns führt!"

Beide Damen sahen den Rat fragend an, auch Gisela erhielt einen eindringlich fragenden Blick. Diese sah mit niedergeschlagenen Augen und hochroten Wangen da. Sie bot ein Bild heißer Angst und tiefer Betrübniß. Die Damen mochten einen solchen Eindruck empfangen haben, ihre Mienen wurden ernst. Die ältere der Schwestern, die wortkarge, raffte sich zu der Frage auf: "Sie können uns hoffentlich gute Nachrichten von dem Herrn Baron bringen, Herr Justizrat?" — "O ja. Haben die Damen von seiner Verlobung gehört?" — "Es that dem Rat um Gisela leid, hieran zu rühren, aber es ging nicht anders, es gehörte zur Sache. — Wir haben nie wieder etwas von dem Herrn Baron gehört, deshalb auch dies nicht." — "Also verlobt! Der liebe Baron verlobt!" rief freudig erregt die lebhafteste Schwester. "Wie mich das freut! Das Leben war ihm einen Erbsen, ich möchte sagen, einen Lohn schuldig, für das, was er voll edlen Denkens und aus zarter Freundschaft für Maria getan. — Entschuldigen Sie, unterbrach sie sich, daß ich von Ihren Verwandten noch nicht spreche, immer nur Maria sage. Wir haben sie ja alle miteinander — dies zur Erklärung — nie anders als so gekannt und genannt, auch der Baron nicht, bis die zur Verheiratung benötigten Papiere es veranlaßte, daß Maria, die bescheidene, stille Johannieterin, eine reiche Comtesse war. Sie hat ihr einfaches, edles Wesen auch als Frau nicht verloren. Wo in dieser selbstischen Welt findet man Menschen wie diese nicht? Sie werden wissen, daß der Baron im Einklang mit Maria deren Vermögen dem einzigen Kinde seines verstorbenen Bruders in Amerika schon bei Lebzeiten vermacht, weil sich die kranke Witwe in Not und Dürftigkeit befunden hatte. Nein, ich ehre von Güte und Menschlichkeit! — Und dann die Ehe der beiden, so ideal! Eine, so kurze Ehe und so elegisch endigend!" — Die lebhaft Redende wurde von der Schwester durch den kurzen Wortsatz, "aber, Fanni!" unterbrochen. "Vergehen Sie, Herr Justizrat, entschuldigen Sie sich, daß ich daran rühre, meine Lebenszeit ließ mich vergessen —" sie zögerte unter verlegenen Mien. — "Daß wir Verwandte der Frau Baronin sind? Eben deshalb können Sie offen über das traurige Ende Marias reden, ich bitte Sie sogar darum!" — Die beiden Damen machten ängstliche Gesten. — "Ich mache mir Vorwürfe," sagte die Jüngere, "dies veranlaßt zu haben. Warum solch trübe Erinnerungen aufdecken!" Dabei blickte sie verlegen zu Gisela hinüber, die vergeblich ihre Bewegung, ihre Thränen zu bekämpfen suchte. Abgewandten Gesichtes, den Kopf auf den Arm gestützt, blickte sie unter ersticktem Schluchzen zum Fenster in den Garten hinaus. — "Warum?" wiederholte der Rat langsam und sah die Redende ernst an, "weil es bei uns in Deutschland eine Person giebt, eine Schürkin — Verzeihung, meine Damen, wenn ich mich in meinem gerechtfertigten Jörn etwas stark ausdrücke — weil es eine Schürkin dastellt, gewagt hat, den Baron von der Liebe hinterlistig aus mir sehr erklärlichen Gründen," betonte er mit erhobener Stimme, "zu verleumden, ihn der Vernachlässigung seiner Frau, ja, der Grausamkeit, der Brutalität gegen sie anzuklagen! Sehen Sie, meine Damen, deshalb sind wir gekommen. Ich war meiner Sache, meines Urteils zwar sicher, aber wir Menschen können irren, und so wünschte ich daselbst durch Ihre Ansätze bestätigt und auch über Marias Tod das Nähere zu hören. Denn, verehrte Damen, nicht genug daran, daß diese Verleumderin meines Neffen Charakter verunglimpft, sie hat auch den Versuch gemacht, ihn eines Verbrechens zu bezichtigen, sie hat —" Er ward unterbrochen, Gisela war aufgesprungen. "Dürr!" rief sie hocherregt, "das nicht — das hat Frau Aika nicht gesagt." Sie verstummte erstreckt. — "Wer spricht von Frau Aika, liebes Kind, ich rede ja nur von der Verleumderin," sprach der Rat in ruhigem Tone dazwischen. Gisela wandte sich, Purpurrote auf ihrem Antlitz, wieder

nach ihrem Plaze zu, dort barg sie ihr thränenüberströmtes Gesicht in ihr Vätertkinn. Die beiden Damen befanden sich in erschütterndem Gemüthsregung. "Es soll mir unendlich leid thun," bemerkte Fräulein Fanny minder lebhaft, gepreßten Tones, "wenn ich Ihnen in irgend einer Weise unbenutzt wege gehen habe, mein gütiges Fräulein!" — Der Rat nahm statt der ungewöhnlich gewordenen Gisela das Wort: "Im Gegentheil, verehrtes Fräulein," sagte er herzlichsten Tones, "Sie haben durch Ihre unbefangenen Mittheilungen Licht in das Dunkel der Sache gebracht, meine Mächte und ich sind Ihnen dafür außerordentlich dankbar; daß diese traurige Angelegenheit unserer ganzen Familie viel Leid gebracht hat, werden Sie begreifen, man wüßte nicht gleich, wo der Feind zu suchen und, wenn gefunden, wie er zu fassen sei. Abgesehen davon, widersteht es dem Herzen, diese tief schmerzliche Sache an die Öffentlichkeit zu zerren. Wer möchte seine zartensten Empfindungen der Neugier einer rohen Menge preisgeben? Ich könnte dem Anonymus, wenn ich wollte —" — "Oh, es handelt sich um einen anonymen Brief?" riefen die Damen benachblicht. — "Auch darum, und deshalb wäre es mir sehr willkommen behufs weiterer Aufklärung, wenn die Damen mir erzählen möchten, unter welchen Umständen die arme Maria ihren Tod gefunden." — Die beiden Fräulein Nydode blickten zur Seite, um dem Vorscherbilde des Rates auszuweichen. "Wir können Ihnen darüber leider nichts mittheilen," antwortete die eine und die andere: "Wir waren nicht gegenwärtig." — "Und haben auch nichts Näheres darüber gehört?" fragte der Rat beharrlich weiter. — "Nichts Positives." — "Dürfte ich denn Ihre persönliche Meinung darüber wissen?" — "Es würde mir unheimlich leid thun, Herr Justizrat," nahm Fräulein Fanny das Wort, "wenn ich darüber nach irgend einer Richtung hin etwas Ungutstreffendes aussägte. Wüßten Sie, bitte, unsere Zurückhaltung nicht!" — "Keineswegs, mein verehrtes Fräulein! Lieber das, was man nicht klar weiß, ist schlecht reden," beendete sich der Justizrat zu sagen. "Aber den Namen des Arztes, der Maria behandelt, den werden Sie mir nicht vorenthalten. Es ist wohl annehmend, daß er noch lebt und hier ansässig geblieben ist." — Die Damen blickten und nannten Namen und Wohnung deselben.

Der Rat erhob sich. Nachlässig fragte er: "Frau von Geldhausen wird Ihnen bekannt sein, wenn auch nicht deren jetzige Adresse. War sie nicht eine Freundin der Verstorbenen?" — Die Fragen wurden einmüthig mit "Ja" und "Nein" beantwortet. Auf die letzte bemerkte die ältere Schwester kurzweg: "Es schien so." und Fräulein Fanny in zurückflehender Gesprächsart: "Es war eine erst hier angelandete Bekanntschaft; Frau von Geldhausen kam tagtäglich ins Haus und wollte pflegen helfen, meinte es vielleicht recht gut, verstand aber nicht viel davon, und der Baron ließ sich auch nicht gern von der Seite seiner Gattin weglocken." — "Auch nicht von Freunden und Bekannten?" fragte Gisela plötzlich dazwischen, die scharf aufstrebend jedes Wort der Dame zu erforschen gesucht hatte. — "Herr von der Lüde war hier ja Freund. Es sind hier daher niemals Herren aus und ein gegangen," antwortete die wieder freier redende Dame. "Auch war der Herr Baron viel zu ängstlich besorgt um Maria. Er ließ sich auch nicht gern etwas von seinen Pflichten nehmen, war andererseits wiederum zu rückfichtsvoll, sich dies Frau von Geldhausen gegenüber merken zu lassen. Wohin sich diese gewandt, wissen wir nicht, Herr Justizrat. Der Herr Baron könnte es vielleicht erfahren. Die Dame reiste gleichzeitig mit ihm nach Deutschland zurück, wohin auch Marias sterbliche Hülle überführt wurde in die Familiengruft ihrer von der Lüde."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 22. April:
Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Willens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 23. April (Jubiläum):
Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfrich Friedrichs.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loosen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325

Mark

zur sicheren Entscheldung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000

Mark

speziell aber

1 a 300000

1 a 200000

1 a 100000

2 a 75000

1 a 70000

1 a 65000

1 a 60000

1 a 55000

2 a 50000

1 a 40000

1 a 30000

2 a 20000

26 a 10000

56 a 5000

106 a 3000

206 a 2000

812 a 1000

1518 a 400

36952 a 155

19490 a 300, 200,

134, 101, 100, 73,

45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 53,000, 3ter Mk. 60,000, 4ter Mk. 65,000, 5ter Mk. 70,000, 6ter Mk. 75,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Loos Mark 6
1 halbes " " 3
1 viertel " " 150

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Losse selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Grundsätzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

29. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. April 1899, nachm. 4 Uhr, gefangen in der „Harmonie“ zu Sternburg:

7 Nähmaschinen, 5 Sofas, 7 Stühle, 12 Tische, 3 Spiegel, 3 Kleiderchränke, 2 Glaskränze, 6 Kommoden, 1 Vertikal, 1 Kuhl mit Aufsatz, 2 Treppen, 2 Badeneinrichtungen, 2 Bettstellen, 1 Teppich, 3 Bilder und 1 Regulator.

ferner: 1 Federwagen, 1 Kleewagen und 1 Kutschwagen, sodann: 3 Pferde, 1 Ziege und 2 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verk. 1 gut erb. 3 u. 4 Adrigger Kinderwagen. Dumboldstr. 8.

Bümmersiede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh. H. Meier.

Heidamperfeld. Zu verkaufen mehrere trächtige Schweine und ein 3 Monate alter Eber. J. Diers.

Viel Geld * * *

* * * sparen Sie

in Ihrem Haushalt durch ständige Verwendung von

Saccharin-Tabletten,

(Fahlberg, List & Co. in Salbke-Westerhüsen a. E.)

dem besten, billigsten und gesündesten Süsstoff.

Der Ersatz von 1 Pfund Zucker

kostet nur

!10-12 Pfennige!

Zu haben in allen durch Saccharinplakate kenntlichen Drogen-, Kolonial- und Materialwarenhandlungen.

Oden. Zu verkaufen einige 6 Wochen alte Ferkel. Ww. Bode.

Chhorn. Kann noch Vieh in Grauing nehmen. Gerh. Silbers.

O. L.-G.

Abt. Rastede-Wieffede.

Verammlung

Sonntag, den 23. April, nachm. zweite 4 Uhr, in Gams Gasthaus zu Dorbeck.

Tagesordnung: 1) Verschiedene Mitteilungen, 2) Vortrag des Herrn Schulvorstehers Hünemann über verschiedene landwirtschaftliche Tagesfragen, 3) Aufnahme neuer Mitglieder, Gehung der Beiträge.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Zu verkaufen 1 Bettstelle mit Sprungfedern, rohem und Matratze, sowie 1 großer eisener Koffer. Sonnenstrasse 4.

Overßen. Embl. mid. z. Schneidern in und auß. d. Hanse. Anna Theilmann, Hauptstr. 119.

Zu verkaufen ein fast neuer emaillierter Sparherd. Bahnhofspkz 1. part.

Durchreisende, oder sich für längere oder längere Zeit hier aufhaltende Damen erhalten gute und billige Pension. Molltestraße 13.

Zu verkaufen eine sehr gute Halbhaie, ein Kammerngeschir und zwei Netzegehirre. Frau C. Klawe, Seilengassestr. 8.

Vieh-Verkauf

in Zwischenahn.
Zwischenahn. Der Viehhändler D.
Schwenecker hier selbst läßt am
Mittwoch, den 26. d. M.,
nachm. 3 Uhr auf,
bei Wille's Wirtshaus:

12—15 hochtragende Kühe
und Quenen,
20—30 Ferkel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber einladet Felsbus, Luft

Verkauf einer Bäckerei.

Oldenburg. Ein an verkehrsreicher
Straße hies. Stadt belegenes Geschäfts-
haus, in welchem seit sehr langen Jahren
eine Bäckerei mit hervorragendem Er-
folge betrieben, habe ich mit Eintritt zum
1. August oder 1. November d. J. zu
verkaufen.

Al. Kirchenstr. 9.

Wilh. Müller,
Rechnungsführer.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Bankier Otto
Dahlmann hier selbst läßt sein hier selbst
an der Anguststraße unter Nr. 48 be-
legenes Hausgrundstück zum beliebigen
Eintritt am

Sonntag, den 22. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Hotel „Kaiserhof“ (Altenzimmer
rechts) hier selbst, Langestraße, zum
zweiten Male öffentlich meistbietend
zum Verkauf aussetzen. Die Be-
sitzung besteht aus Garten und einem
herausragend schönen Wohnhause mit
Turm, enthaltend zwei herrschaftliche,
auf das Elegante und Bequemste ein-
gerichtete Wohnungen. Das Gebäude
ist fast neu, in allen Teilen durchaus
dauerhaft gebaut, mit Wasser- und Gas-
leitung versehen.

Der Verkauf soll eventl. auch unter
der Hand erfolgen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in
meinem Bureau zur gefälligen Einsicht
aus; jede gewünschte Auskunft erteile
gerne.

Al. Kirchenstr. 9. Wilh. Müller,
Rechnungsführer.

Bauplätze-Verkauf.

Oldenburg. Wegen Auseinander-
setzung lassen die Herren Mariens,
Föbelmann und Harfing die ihnen ge-
hörige, zu Donnerstede, gegenüber
der Kaserne an der Anguststraße belegene
sehr große Fläche Land im ganzen
oder in Bauplätzen von beliebiger Größe
zum beliebigen Antritte durch mich
unter der Hand verkaufen.

Wilh. Müller,
Rechnungsführer.

Ausverdingung

zu Oberlesche.

Der Gastwirt G. Albers hier selbst läßt am
Montag, den 24. April d. J.,
nachm. 6 Uhr auf,

in seinem Hause die sämtlichen zum Neubau
eines Tanzsaales erforderlichen Arbeiten
mindestens ausverdingen, wozu einladet
W. Gloystein, Luft.

Sonntag, den 22. April, nachm. 6 Uhr,
wird bei Schuhmacher Müller, Scheibweg,
ein Schwein ausgehauen.

Die Heuguthaltungs-Genossenschaft für
Suntlosen und Umgegend

empfiehlt ihren dunkelbraunen Gengst

„Deichgraf“,

B. Venno, M. Alwine, v. Matador a. Unate

v. Young Obello, zum Deuten.

Deedgeld für Genossen 25 resp. 10 M.

Deedgeld für Nichtgenossen 35 resp. 15 M.

Deedstation: Niehaus, Saanum.

Der Vorstand.



Singer-Nähmaschinen

jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche Nährarbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf
der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von
jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Ab-
satz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen
und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste
und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der modernen Kunstnäherei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.

Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Act.-Ges. Oldenburg, Staustrasse 18.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Oldenburgische Landesbank,

Oldenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir z. Jt. mit

solche auf ein Jahr fest mit

Mündelsichere Staats- und Kommunal-Papiere stets auf Lager. An- und Verkauf
jeder Art von Wertpapieren.

Die Direktion.

Merkel, Harbers, tom Dieck.

3000 Geld-Gewinne auf nur 80 000 Loose

4. Thüringische Kirchenbau-

Geld-

Lotterie

zur Restaurierung des Liebfrauenkirche
zu Königsberg in Franken.

Ziehung am 6. Mai 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme
empfiehlt und
versendet

Carl Heintze in Gotha

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Dr. Brehmers

Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Leiter:

Doktor Carl Servaes.

Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.



Loeßlund's

Malzextract

bewährtes Diæticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und
Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das
kräftigste Malzfrühstück für Kinder.

Loeßlund's

Bonbons

mit Malzextract bereitet

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken ächt zu haben

Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.

Jeder Hauseigentümer

ist nicht genug auf den in jeder Weise äußerst

praktischen, patentamtlich geschützten, verstellbaren

„Non plus ultra“

Galter für Gardinen, Monteur,

Zuggeraden und Portieren

aufmerksam zu machen.

Wer auf Instandhaltung seiner Fensterwände

bedacht ist, probiere den Non plus ultra-

Galter. Derselbe verhütet das Verschlagen der

Wände und Tapeten bei jedem Ein- und Aus-

zug von Mietern.

Einmalige Gelddausgabe.

Preis für eine Garnitur 1 A 20 S.

Muster stehen gern zu Diensten.

Allein-Vertrieb für das Herzogtum

Oldenburg:

Aug. Bauer, Nadorfstr. 16.

zu verkaufen Efr. Pflanz und Futter-
kartoffeln.

Verlängerte Gartenstr. 4.

2 Fahrräder billig zu verkaufen.

Kleine Kirchenstr. 9. ob.
Kann noch ein Stutener auf besser
Steinweide in Grasung nehmen.
Hollc. Fr. Schwarting.

Das Vollkommenste in

Sauche-Pumpen,

Sauche-Verteilern,

Sauche-Fässern

hält zu billigsten Preisen empfohlen

M. L. Reyersbach.

Sehe bei Sahn. Alle diejenigen, die mich

aus dem Jahre 1897 und aus früheren Jahren

schulden, erlaube ich, bis zum 1. Mai d. J.

an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich

diese meine Forderungen einem Rechnungs-
steller zur Vertheilung übergeben werde.

Joh. Fr. Garms, Biegeleiseführer.

Rud. Sack

lieferte im Jahre 1898:

3334 Drill- u. Sämaschinen,

65909 Pflüge,

15394 verschiedene Einfäße

dazu

und beweisen diese kolossalen Zahlen

wohl am besten die Güte dieses

Fabrikates.

Ich liefere daselbe in neuesten

Konstruktionen, für alle Bodenarten

passend, und bitte Bestellungen früh-

zeitig zu machen, damit ich prompt

liefern kann.

Neu! „Stelzradpflüge“.

M. L. Reyersbach,

mittlerer Damm 2.

Rosen

niedr. in schönsten Sorten.

6 Stück für 2,50 M., 12 Stück für 4,50 M.

25 „ 7,00 „ 50 „ 13,00 „

hochstämmige zu billigen Preisen,

bestehend franco per Post

G. Heinje, Edewecht.

Heuguthaltungs-Genossenschaft

des

Amtesverbandes Varel.

Empfehlen zur diesjährigen Beschäftigung nach-

stehende Gengste:

1) den wegen seiner Nachzucht rühmlichst

bekannten Premienhengst

„Coco“,

2) den ebenfalls wegen seiner Nachzucht

rühmlichst bekannten Hengst

„Kapitän“,

3) den eleganten starken dunkelbraunen drei-

jährigen Hengst

„Glimmer“,

Refer. „Coco“, Mutter „Alsa“.

Der „Coco“ und der „Glimmer“ sind auf-

gefallen bei Herrn Feinr. Gerdas zu Jaderberg

und der „Kapitän“ bei Herrn B. Janssen in

Winkelshede.

Das Deedgeld beträgt für „Coco“ für

Genossen, wenn trüchtig, 40 M., für Nicht-

genossen, wenn trüchtig, 50 M.; für „Kapitän“,

wenn trüchtig, 20 M.; für „Glimmer“, wenn

trüchtig 20 M.; wenn glück für alle 3 Hengste

10 M.

Der Hengst „Glimmer“ wird am Sonntag,

den 22. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, bei G.

Schildts Wirtshaus zu Jaderberg zur Be-

sichtigung vorgeführt.

Der Vorstand.

Jose

zur 1. M. Gengst. Mecklenb.-

Schweriner 227. Landes-

Lotterie, welche am 5. u. 6. Mai

gezogen wird, empfehle zu Plau-

preisen, 1/4, 5,50 M., 1/2, 2,75 M. Haupttreffer

300,000, 200,000, 100,000 M. usw.

3. Bierfischer, Doornstr. 18.

1 gutes Fahrrad und 1 Nähmaschine be-

maschine nebst Stofflade billig zu verkaufen.

Glinneberg 4.

Peterssehn. Zu verkaufen ein schönes

Aufkalt. Einrich Hilmer.

2 Fahrräder billig abzugeben.

Doornstr. 12.



Edewecht.

Empfehle den Herren Pferdeshaltern meinen

starken dunkelbr. Gengst

„Alpago“,

B. „Emigrant“, 1879 i. Angelds-Pr.,

1880 i. Staats-Pr.,

v. Hannover, Hgt. „Young Wood“,

a. d. d. eigt. St. „Witt Bratt“,

M. „Veranda“, Pr. 3008, 1895 i. Staats-Pr.,

v. S. v. „Vido“,

a. d. v. off. St. u. Pr. Hgt. „Bernhard“,

zum Deuten.

Deedgeld, wenn trüchtig 25 M., glück 10 M.

H. O. Oellien.

Staubfrei!

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline!

Geruchlos!

die moderne Ofenpolitur.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Gebrauchs-Anweisung.
Enameline wirkt am besten mit Wasser verdünnt. Man trage mit wollenem Lappen oder mit einer Bürste vorzugsweise auf den warmen Ofen auf und reibe trocken nach.

Zu haben in allen Colonial-, Drogen- und Eisenwaren-Geschäften.

Hand-Milch-Centrifugen

liefern ich in den bewährtesten Konstruktionen.

Auswahl

in verschiedenen Systemen, wobei Hauptaugenmerk auf einfache Bedienung und scharfe Entnahme gerichtet ist.

Konstante Bedingungen.

M. L. Reyersbach.

Bahnichmerz

höherer Zahn befestigt in wenig Minuten
Kropps Zahnwarte (20% Carpakrolwarte).
Verlange ausdrücklich Kropps Zahnwarte
in plombierter Flasche à 50 s. — Zu haben
bei S. Bischer, Langestraße 11

Schnellverleimendes

Fußbodenöl,

streichfertige Oelfarben,
sämtliche Sorten Lacke, Bohnerwachs,
Saalfreihwachs, Bronze in allen Farben,
Beizen, Brunnlein, Dullac, Schablonen, Pinjel
und alle Maler Artikel empfiehlt

Dr. Spanhake,

Al. Kirchenstr. 7.

Spezialgeschäft in Farben u. Malerartikeln.

Rosen.

10 niedrige Rosen für 4 Mk.
20 " " " " 7,50 Mk.
Liefert mit gedruckter Kulturangewei-
sung frei jeder Poststation

G. D. Böhlje,
Weferstede.

Briefl. Unterricht

in einfacher u. doppelter Buchführung,
Schönheitszeichnen, Mundschmuck
unter Garantie des Erfolges von

C. Janes, Dortmund,

Größtes deutsches Handelslehr- u. Institut.
Nähere Auskunft, sowie Prospekt zc.
gratis bei meinem Vertreter

Herrn C. Moldenhauer, Oldenburg,

Mottenstr. 6.

bei Herrn Coiffeur F. Sievers.
Zu sprechen von 12-3 Uhr und von
6 Uhr abends.



Friedrichsfehn.

Backtorf besser Qualität,
troden im Schuppen lagernd, empfiehlt
H. Schmalzriede, Birt.

!Wade zu Hause!

Fabrik u. Lager in Bade-

apparaten u. Klosets.

Installation von Wasser-

u. Gasleitungen. Repa-

rationen prompt u. solide.

H. D. Hornung,

Am Weferstr. 10.

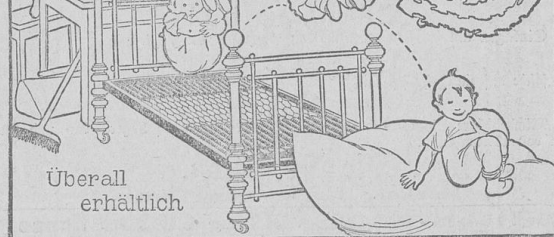
Patent Springfeder Matratzen

Westphal & Reinhold.

Berlin.

elastisch dauerhaft

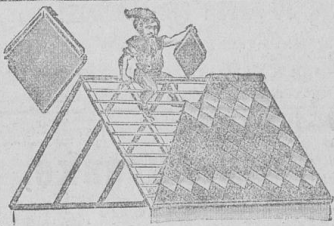
gesund



Überall
erhältlich

Ausführung von Brunnenbanten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserverke, Landwirte, Private
Beitragende Garantie; Bohrwerkzeuge, Möhren, Filter, Kommaeräte, Feuerbrühen u. Pumpe
Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- u. Schmiedekunst u. Maschinenfabrik.
D. G. Hornung, Oldenburg i. Gr.



Kehlert's

Reitzfals-Ziegel

aus Cement ist das Dach der Zukunft.

Unübertroffen! Konkurrenzlos!

Schöner, farbenreicher, effektvoller,

leichter, solider, haltbarer, wetter-

und sturmsicherer, vor allem aber beträcht-

lich billiger als jedes andere Dach.

Ämtlich und fachmännisch aufs

Glänzendste begutachtet. Grossartige

Erfolge überall.

Proben u. Kostenanschläge durch die

Cementwarenfabrik **B. Brends,**

Burg Stückenhausen in Ostfriesland.



Specialitäten der Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:

Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:

Leibniz-, Albert-Cakes

Mischungen I bis IV

Cakes-Zwieback

Für Dessert:

Dessert-Mischung

Petits Fours

Hannov. Biscuits

Patience, Suez, Othello

Dessert-Marmeladen

Apfelsinen-Schnitte

Citronen-Scheiben

Zu Eis:

Dessert-Waffeln

Ohne Gleiches

Zu Wein:

Ohne Gleiches mit Chokolade

Lorne, Champagner-Biscuit

OHNE GLEICHEN

ÜBERALL ZU HABEN



Victoria.

Sämtliche 99er Modelle am Lager.

Dr. Löffler,

Rastede.

Überstern. Umzug. billig zu verk. 1 Sofa,
1 Pult mit Aufs., 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Wasch-
tisch, 1 Kleiderst. Ana. Tanten, Kleiderst. G.

Oldenburg. zu verkaufen eine gut erb.
wenig gebrauchte Schuhmachernähschne.
Premier Schmeißer 9.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Inseratenteil verantwortlich: P. Radomsky, Anzeigen- und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.



Allright-Fahrräder

Von Wenigen
Fabrikanten erreicht,
von Keinem übertroffen.

Allright-Fahrrad-Werke
Aktiengesellschaft
KÖLN-LINDENTHAL

Nur gute preiswerte Sämereien,

beste, hier erprobte Sorten, liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

en gros. Samenhandlg. en detail.

unter Kontrolle d. Oldenb. Landwirtschafts-Ges.

Ausführt. Preisverzeichn. über alle Arten
Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumen-
samen, über Lupinen, Sorgho, Weizen etc. etc.
auf gef. Verlangen sofort postfrei.

Gute Speisekartoffeln,

weiße und rote, empfiehlt

Karl Brokop, Wallstr. 6.



Buersten, Matten, Dreitleitern.

Carl Wille, Stauffstr. 10.

Stroßenracer,

Marke Panther, billig zu verkaufen.

Stollberg, Zimmerer Damm 4.

Briefmarken- u. Sammlungen

sowie einzelne bessere Marken

Münzen und Medaillen leicht zu finden

H. Ebnies, 3. Ebniesstr. 21.

Kochherde

in allen verschiedenen Größen und ver-
schiedener Konstruktion, eigenes Fabrikat,
find wieder vorrätig zu billigen Preisen.

H. Otto, Helkenstr.

Notwein:

St. Julien, per Fl. 75 s, bei 10 Fl. 65 s,
" do. alt. " " 85 s, " 10 " 75 s,
empfiehlt **C. Schumann.**

welche das Wintergeschneen,
Damen, Zuschneiden u. Kleider-
machen nach neuester, sicherer Methode er-
lernen wollen, können jederzeit eintreten.

C. Winter Ww., Stauffstr. 3.

Heirat.

200 Damen m. Vermögen
wünschen Heirat Propost
umsonst. **Journal, Carlottenburg 2.**